



Rundbrief Juli 2003

E-III

ENNEAGRAMMLEHRER*INNEN IN DER MÜNDLICHEN TRADITION NACH HELEN PALMER E.V.

DIE NEUEN VORSTANDSMITGLIEDER STELLEN SICH VOR

LIEBE ENNEAGRAMM-FREUNDE, LIEBE EMT-MITGLIEDER,

wir - Carla Hartmann und Catherin Nibbenhagen - haben den Staffelstab von Beate Stephan und Marcel Sonderegger übernommen und wurden - zusammen mit Pamela Michaelis, unserer alten und neuen Vorstandsvorsitzenden - auf der Mitgliederversammlung am 29.03. zu eurem neuen Vorstand gewählt.

Aus dem „Herz-Bauch-Vorstand“ wird somit ein „Herz-Kopf-Vorstand“. Addiert ergeben wir den erst noch zu interpretierenden Enneagramm-Typ 13.

CARLA HARTMANN

Im Enneagramm bin ich ein 4. Bin Diplom-Psychologin, 57 Jahre alt und immer noch nicht weise, aber wie bei Clausthaler, immer öfter: Meine drei Kinder sind inzwischen erwachsen, und seit drei Jahren habe ich mich mehr oder weniger freiwillig in die Berufstätigkeit geworfen und arbeite, wie eigentlich immer in meinem Leben, an den Themen, die für mich gerade aktuell sind, d.h. ich arbeite in der Erwachsenenbildung mit Frauen, die wieder in den Beruf zurückkehren wollen. Eine Aufgabe, die zur jetzigen Zeit eine echte Herausforderung darstellt, und ich mache es richtig gerne, mal abgesehen von den Randbedingungen.



Zum Enneagramm kam ich vor 5 Jahren innerhalb meiner Coachingausbildung eher zufällig. Eine Trainerin kannte eine „wahnsinnig fähige Frau“, die mit diesem seltsamen Enneagramm arbeitet und die bei mir gerade um die Ecke wohnte, nämlich Arlene. Ich stellte den Kontakt her, und seitdem hat mich das Enneagramm

in seinen Bann geschlagen und Arlene mich unter ihre Flügel genommen. Nach einem Jahr hatte ich zertifiziert - die Eins lässt grüßen - und habe seitdem an Volkshochschulen zusammen mit „meiner“ Angelika Kurse durchgeführt, war in der Kirche tätig und und und. Inzwischen bin ich enneagrammmäßig bedeutend ruhiger geworden. Das liegt zum einen an meiner Dozententätigkeit, zum anderen an einer Verschiebung meines inhaltlichen Interesses. Im Vordergrund steht für mich heute die spirituelle Entwicklung (Welch Wunder bei einer Vier!), und ich freue mich, dass Bernhard in Mannheim und Arlene/Gislinde in Hirschberg hierfür fortlaufende Foren bieten.



Der neue Vorstand (v.l.n.r. Catherin Nibbenhagen, Pamela Michaelis, Carla Hartmann) – noch etwas verschwommen, aber auf gutem Wege....

Die Wahl zur Schatzmeisterin passt in dieses Konzept - wie meine Kinder sagen würden - nicht wirklich. Abgesehen von meinen Inkompetenzen im EDV-Bereich und meinem sparsam ausgeprägten Interesse an Zahlen, hat mich irgendwas geritten, das ich mal als Frage formulieren möchte: Könnte es der Weg der Vier sein, die sich von der Introspektion etwas löst und sich mit einer sinnhaften Aufgabe für andere einsetzt? Da mir meine inneren Motive nicht klar sind, fände ich eine solchmögliche Entwicklung erfreulich - vielleicht finde ich mich zudem irgendwann bei der Sieben wieder, die meiner Überzeugung nach mein wirklicher Stresspunkt ist, dessen Integration mich vermutlich weiter „erhellen“ könnte. Catherin, das wird sicherlich eine spannende Zusammenarbeit! (Anm. von Catherin: Na klar, Carla, das wird es ganz sicher!)

Ja, und jetzt zu dir, Beate, meine Schatzmeister-Vorgängerin. Dir danke ich sehr für deine geduldige und freundliche Einarbeitung: Deine Unterstützung ist sehr aufbauend. Merci.

Pam als „Chefin“ zu haben, ist spürbar herzerwärmend. Ich freue mich auf die gemeinsamen Aufgaben und bedanke mich bei euch für meine Wahl - ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt!!!

CATHERIN NIBBENHAGEN

Ich gehöre im Enneagramm zum Typ Sieben, was ihr sicher auch noch merken werdet. Ich bin Bauingenieurin und befinde mich auf dem Wege zur Organisationsentwicklerin, bin 40 Jahre alt, verheiratet mit einer „Neun“, der u. a. ein wunderbarer Vater für unsere immerhin drei Kinder ist. Ihm und seiner großen Geduld verdanke ich es im Wesentlichen, dass ich meist mehrere Ausbildungen zeitgleich betreiben konnte.

Mit der ernsthaften Beschäftigung mit dem Enneagramm fing ich an, als ich vor sechs Jahren das erste Mal schwanger war. Ein Grund dafür war sicher auch, dass ich vor der Reduzierung auf das Mutter-Sein und vor der beruflichen Pause Angst hatte und auf diese mit viel Aktivität reagierte. Meine Zertifizierung zur Enneagramm-Lehrerin feierte ich (Es war wirklich ein Fest!) mit meiner gerade neugeborenen Tochter Lotta im Arm im Januar 2002 in Ritschweiler. (Wem jetzt ein Bild aufsteigt: Ja, ich war es auch, die mit genau dieser Lotta im Tragesack und der Schwiegermutter als Babysitterin im Schlepptau in Neustadt bei David Daniels auftauchte. Seit dieser Zeit bin ich übrigens auch EMT-Mitglied.)



Meine zeitgleich zum Enneagramm begonnene Ausbildung zur Transaktionsanalytikerin möchte ich im nächsten Jahr abschließen.

Na ja, und in einer Ausbildung zum Coach und zur Unternehmensberaterin befinde ich mich auch noch gerade.

Zusammen mit zwei anderen Ritschweier-Absolventen biete ich zum Enneagramm über Volkshochschule und Kirche bzw. im Kontext von Organisationsentwicklung Seminare und Unternehmensberatung an. Aber das ist heute noch ein Ziel, für dessen Erreichung ausreichend viel zu tun bleibt.

Ich habe mich oft gefragt, was eigentlich in mich gefahren ist, dass ich zeitgleich (mal wieder...) die Redaktion unseres Rundbriefs übernommen habe und mich zugleich noch in den Vorstand wählen ließ, in dem ich mich vor allem für die interne Ansprache und Organisation unserer Mitglieder verantwortlich fühle. Typisch Sieben. Stimmt.

Außerdem fällt mir dazu eine Episode meines Lebens ein, an die ich seit 23 Jahren nicht mehr gedacht habe. Damals wollte ich Journalistin werden und bewarb mich um einen Volontariatsplatz beim Jugendradio des DDR-Rundfunks. Wir waren 120 Bewerber auf 12 Plätze. Acht davon waren bereits für die männlichen Offiziersbewerber reserviert. Dass man mich nicht nahm, war also sicher keine Schande. Aber typisch und sich wiederholend in meinem Leben war daran, dass ich nie Ärger oder Trauer darüber empfand.

Ohne zu zögern wurde ich etwas viel Tolleres: Nämlich Bauingenieurin. Die Sache mit der Journalistik vergaß ich schnell. Keine Trauer, kein Verlust. In meinem Gebiet wurde ich als Bauingenieurin erfolgreich und bekam genügend Anerkennung. Aus heutiger Sicht habe ich es aber nie mit Leidenschaft betrieben und bin daher letztendlich Mittelmäßig geblieben.

Dass ich in der Redaktion dieses Rundbriefs nun die Nachfolge von Bernhard Linner und Jürgen Hussong antrete, sehe ich auch als Chance, eine bislang offene Figur in meinem Leben zu schließen.

Ich bin euch, lieber Bernhard, lieber Jürgen, dankbar für die ermunternde, unterstützende, liebevolle und konkurrenzlose Begleitung bis hierhin.

Ich danke euch, Meike und Uta, für die vielen Stunden Arbeit an einer gemeinsamen Sache, nämlich diesem Rundbrief.

Ein Dankeschön geht an alle Autoren dieser Ausgabe - ihr habt diesen Rundbrief erst möglich gemacht.

Und ich freue mich, dass sich Leser für diese Arbeit finden. Während ich in Gedanken nun schon beim nächsten Rundbrief bin (Typ lässt grüßen...) wünsche ich euch - in Anlehnung an eine von mir geschätzte Fernsehmoderatorin - viel Spaß beim Vermehren der gewonnenen Einsichten.

LEHRERTAG 2003 IM HERZ-JESU-KLOSTER IN NEUSTADT

Der zweite Tag wurde von unseren Mitgliedern gestaltet. Bernhard Linner erklärte, wie er das Enneagramm-Kugel-Modell verstanden wissen möchte (siehe auch den Artikel im Rundbrief vom Juli 2002, sehr empfehlenswert!).



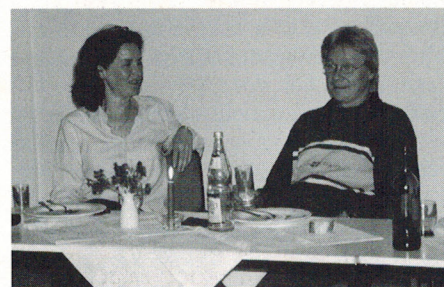
Gut 30 von uns kamen nach Neustadt.

Den ersten Tag gestaltete Andreas Ebert, einer der Autoren des Buches „Enneagramm – die neun Gesichter der Seele“ zum Thema „Der spirituelle Läuterungsweg bei den Wüstenvätern“.

Am frühen Abend des ersten Tages hatte der Vorstand zur jährlichen Mitgliederversammlung geladen. Durch das planmäßige Ausscheiden von Beate Stephan und Marcel Sonderegger standen Ersatzwahlen in den Vorstand an.



Nach der Jahreshauptversammlung lud der Verein zum traditionellen Gurdjieff-Buffet. Danke an Jürgen Hussong und Bernhard Linner für die Organisation und Gestaltung. Die Autorin dieser Zeilen war froh, endlich mal nicht mehr – weil noch stillend – auf die dazugehörigen geistigen Getränke verzichten zu müssen.



Jürgen Hussong verschaffte uns Begeisterter oder noch nicht Entmutigten (je nachdem) wieder mal die Möglichkeit, uns in Gurdjieff-Movements zu verbessern oder zu versuchen (auch je nachdem).

Johanna Jesse-Goebel bot einen Workshop an, in dem sie ihre Synthese von Enneagramm und Transaktionsanalyse vorstellte. Fortsetzung folgt am 13. September 2003 in einem eintägigen Workshop. Ihr seid hiermit dazu eingeladen.



Johanna Jesse-Goebel bei ihrem Vortrag zu den Verbindungen zwischen Enneagramm und Transaktionsanalyse

Barbara und Norbert Hög bereicherten unseren Lehrertag mit einem Workshop zum Enneagramm in der Partnerschaft. Mit Ulla und Jürgen Klaus fand sich ein teilnehmendes Paar bereit, darüber für den Rundbrief zu schreiben, und ich möchte auf ihren Artikel in dieser Ausgabe verweisen.

Sicherlich im Namen vieler möchte ich mich bei euch, Barbara, Bernhard, Johanna, Jürgen und Norbert, für eure Aktivitäten bedanken. Wir schätzen eure Arbeit sehr.

Den offiziellen Abschluss fand der Lehrertag mit einem gemeinsamen Mittagessen. Der Tradition folgend lud der EMT dazu ein.

Für die ganz Harten gab danach Pamela Michaelis noch einen kurzen Überblick zu dem Seminar von Suzanne Zuercher. Ein Dankeschön an dich, Pam. Auch dafür,

dass du noch weitere zwei Jahre (mindestens, oder???) den Vorstandsvorsitz übernimmst.

Und ganz zum Abschluss traf sich der neue Vorstand noch und fand fast kein Ende... Wir haben uns hauptsächlich mit unserem neuen Internet-Auftritt beschäftigt. Danke an dich, Jürgen Hussong, für das, was du in den letzten Jahren dort aufgebaut hast! Die Technologien sind weiter voran geschritten, und die Möglichkeiten auch. Ich möchte euch unseren neuen Web-Master Mathias Bachmann hier schon mal vorstellen. Wir sind gespannt auf das, was du uns in den nächsten Monaten vorschlagen wirst, Mathias! Für alle, denen diese Information noch fehlte: Es wird keinen gemeinsamen Internet-Auftritt mit GFE geben. Beide Seiten sind davon überzeugt, dass die darin getrennten Wege uns alle weiter bringen.

Für mich waren es dichte und intensive Stunden. Ich habe mich über jeden gefreut, den ich wieder getroffen habe und über jeden, den ich neu kennen lernen durfte. Schwierig und gewohnt schwer war für mich die Entscheidung, in welchen der parallel laufenden Workshops ich nun gehe. Zu Bernhard, Barbara und Norbert kam ich dadurch nicht, was ich sehr schade fand. Wie wäre es mit einer Wiederholung oder Fortsetzung im nächsten Jahr?!

Aus manchen Rückmeldungen war zu entnehmen, dass die Zeit für intensivere Kontakte fehlte. Wir werden uns überlegen, ob wir wieder zu einer 2,5tägigen Veranstaltung zurückkehren.

Die Fotos stehen für die Atmosphäre, die wir miteinander erleben konnten.



Organisatorisch war in diesem Jahr Marcel für unseren Lehrtag verantwortlich. Danke nun auch an dich, Marcel. Deine vielen Stunden Einsatz haben sich gelohnt, finde ich.

Tschüs bis zum nächsten Jahr und dem nächsten Lehrtag.

Catherin Nibbenhagen

EIN EINDRUCK ZUM SEMINAR "WÜSTENVÄTER" VON ANDREAS EBERT

Im Vorfeld dieser Veranstaltung wurde ich von Catherin Nibbenhagen angesprochen, ob ich "etwas schrei-

ben" wolle für die neue Zeitung. Da böte sich doch geradezu das Seminar von Andreas Ebert an. Spontan sagte ich zu. Im Zeitung - Machen und im Schreiben bin ich nicht so unerfahren, deshalb freute ich mich über die neue Aufgabe.

Mit vielen Notizen und übervollem Kopf und Herzen fuhr ich von Neustadt zurück, setzte mich gleich an meine Arbeit. Nach 2 Tagen strukturieren, recherchieren, schreiben, ändern und wieder ändern wusste ich, ein Protokoll, ein nüchterner Bericht, eine historische Abhandlung - ist alles nicht das, was es für mich war. Das Ergebnis dessen, was es für mich war, lest ihr in meiner Geschichte.

ABBA, GIB MIR EIN WORT

Die Silhouetten der Großstadt Kairo liegen hinter mir. Ich betrete die Wüste.

Mein Vorhaben, den Eremiten, den Wüstenvater, in seiner Höhle aufzusuchen, kommt mir im Moment doch sehr abenteuerlich vor. Die Wanderung durch die Wüste, so ganz alleine, ohne vermeintlichen Schutz, betrachte ich als ordentliche Herausforderung. Ich versuche meine Gedanken zu ordnen und die Fragen meines Kopfes gleich zu beantworten. Ich habe vorgesorgt, Wasser bei mir, trockne Fladen, entsprechende Kleidung. Orientierung geben mir die Sonne bzw. die Sterne, da kenne ich mich aus. Den Kompass habe ich selbstverständlich auch dabei.

Das sind meine Stützen, die mir die Wanderung durch die Wüste ermöglichen.

Also, wovor fürchtest du dich?

Vor der eigenen Fantasie, die Sonne könnte dich verbrennen? Du könntest dich verlaufen?

Wahrscheinlich ist es der Gedanke an die Einsamkeit, der mir Furcht einflößt. Ganz alleine mit mir selbst, ganz alleine mit der kargen Natur. Wie halte ich das aus?

Der Wüstenvater, zu dem ich wandern will, hat sich freiwillig für ein Leben auf Sparflamme entschieden. Freiwillig aus der sozialen Gemeinschaft ausgeklinkt, freiwillig auf seine materiellen Güter verzichtet, freiwillig entschieden für „All ein(s) sein“.

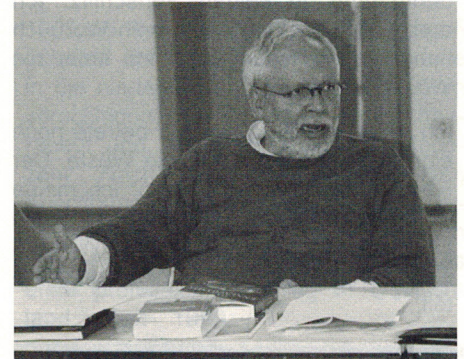
Ich betrete die Wüste und laufe los. Die Sonne, der Wind, die Ruhe. Ruhe ist nicht geräuschlos. Ich atme die Wüste, ich rieche die Wüste. Unendliche Weite? Begrenzte Weite!

Horizont oder Himmel? Sand, Sandkorn. Ein Korn ist klein, viele Körner sind Sand. Sand rinnt zwischen die Zehen. Es schmerzt. Sand ist wie ein Teppich. Er ist weich und bedeckt den Boden. Dieser Teppich hier ist hügelig. Hügel, Berg,

Sanddüne. Kann ich sie erklimmen?

Oben stehen und rufen? Der Rufer in der Wüste. Werde ich gehört? Von wem? Bekomme ich Antwort? Will ich Antwort oder habe ich Fragen?

Einsamkeit, Alleinsein, Unendlichkeit, Endlichkeit. Das Ende - der Anfang. Wo? Überall und immer, nimmer. Hoffnung - das Licht.



Andreas Ebert: "Gib mir ein Wort, Abba"

Ich erreiche die Oase. Unter Palmen ruhe ich aus. Das Wasserbecken, die Quelle als Zentrum der kleinen Oase, bietet auch den Kamelen der Nomaden Erfrischung. Hier sind fröhliche Menschen versammelt. Lebendigkeit hält wieder Einzug.

Noch einmal betrete ich die Wüste und laufe los. Diesmal in der sternklaren Nacht.

Ich nähere mich der Höhle meines Wüstenvaters. Mein Herz klopfte aufgeregt. Ich beschließe, vor dem Eingang der Höhle bis zum nächsten Morgen zu verweilen und rolle mich zusammen.

Am nächsten Morgen betrete ich die Höhle. Zunächst umgibt mich nur Dunkelheit. Als meine Augen sich daran gewöhnen, erkenne ich die Umrisse meines Wüstenvaters. Er sitzt aufrecht und entspannt, er erwartet mich. Sein dunkelblauer Turban sitzt tief auf dem Kopf und lässt nur einen Sehschlitz für die Augen frei.

Ich schaue in diese unergründlichen Augen und stelle die Frage, die schon seit 2000 Jahren gestellt wurde: „Abba, gib mir ein Wort!?“

„Wenn der Baum nicht von den Winden geschüttelt wird, wächst er nicht und trägt keine Wurzeln.“

So der Mönch: **„Wenn er nicht versucht wird und die Versuchung nicht erträgt, wird er kein Mann.“**

Ich spüre, wie sich diese Worte in mein Herz graben. Mein Herz ist es, das mich durch mein Leben führt. Mit dem Herzen erspüre ich die Menschen meiner Umgebung, erfasse Situationen und Räume. Hier ist ein guter Platz. Hier ist ein guter Platz für die Worte des Wüstenvaters, sie zu bewahren und zu wiegen.

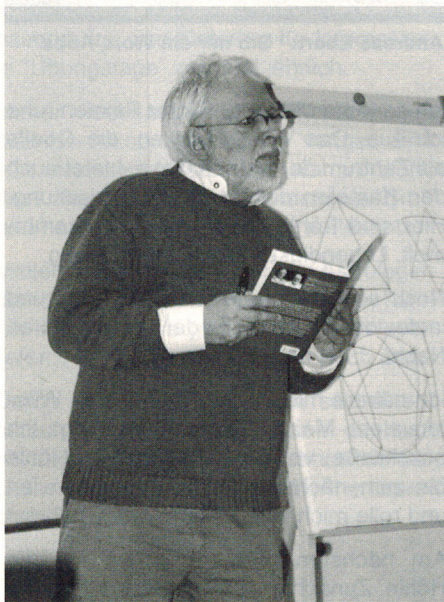
AKTUELL

Ich fühle diese Augen auf mir. Wärme steigt in meinen Körper. „Abba, gib mir ein Wort!“ Der Turbanmann bleibt stumm. Da begreife ich. Natürlich, nur e i n Wort.

Und dieses Wort brennt jetzt in meinem Herzen. Mir wird klar, es ist für mich und für niemanden sonst. Es ist mir ganz allein.

Langsam entlasse ich die Augen des Turbanmannes in seinen Sehschlitz. Ich drehe mich um. Ich habe mein Wort, ich habe meine Heilung, und ich habe die Wüste durchquert.

Ich verlasse die Höhle und betrete noch einmal die Wüste, die wüste Wüste. Der Heimweg liegt vor mir. Bevor ich meine Füße in Gang setze, erhebe ich meine Stimme und schreie gegen den Wüstensand: „Wenn der Baum nicht geschüttelt...“



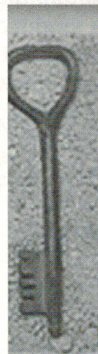
Ich sehe die Worte mit dem Wind verfliegen. Sie werden die nächste Oase erreichen, wo die Bäume stehen, deren Kronen geschüttelt werden und deren Wurzeln halten und stark werden. Ich laufe los. Ich brenne. Die Höhle im Hintergrund wird kleiner, zuletzt nur noch ein Punkt. Sie liegt hinter mir.

Jetzt bin ich ganz sanft und stark. Die Wüste erwartet mich. Die Herausforderung liegt vor mir. Ich nehme sie an - ich habe den Wind bei mir.

Heike Breunig-Bußmann

GLÜCKLICH-SEIN

Nach einem ganzen Tag in der Wüste bei den Anachoreten mit Andreas Ebert als Führer wurde am Sonntag nach einigen interessanten Workshops die Tagung abgeschlossen mit einem weiteren originellen und attraktiven Programmpunkt.



Glück ist ein Gefühl, das uns in eine besondere Stimmung versetzt.

Glück ist ein Gefühl, das von innen kommt und das nur man selbst kontrollieren kann

Glück hängt nicht von äußeren Ereignissen ab

Man kann lernen glücklich zu sein

Man kann das Glücksgefühl stets in sich tragen

Barbara und Norbert Hög stellten uns die Frage: „Was brauche ich zum Glücklichsein und wie steht mir mein Typ im Weg?“



Barbara und Norbert: Glücklich

Kein Widerspruch wurde laut gegen die am häufigsten genannten 8 Irrtümer zum Glücklichsein: Reichtum – Ruhm – der richtige Ehepartner – mehr Freunde – attraktives Äußeres – Schutz vor körperlicher Behinderung – Verschonung vor dem Tod geliebter Menschen – weltfriedlicher Ort. Das Fazit: Dieses alles ist falsch, denn es gewährt keine tragende Basis.

Doch dann stellte Norbert die herausfordernde Behauptung in den Raum: Du kannst glücklich sein, wenn du willst!

Nun hat jeder Typus sein eigenes Programm für diese wichtige Lebensfrage entwickelt. Dem persönlich auf die Spur zu kommen, schloss sich eine Part-

nerübung mit der repetitiven Frage an: „Wie bist du glücklich?“

Weiter vertieft wurde das Thema mit den drei Panels der Triaden Bauch – Herz – Kopf. Hier stellten sich die jeweiligen Typvertreter den Fragen: Was heißt es für dich glücklich zu sein? Was brauchst du dazu? Wie hat sich deine Einstellung zum

Glücklichsein im Vergleich zu früher verändert? Etc.

Da Panels immer lebensnah und nachvollziehbar sind, war das Interesse der Zuhörer groß und die Reaktionen wie auch häufiges Lachen zeigte ein tieferes Verstehen an oder auch das Widerspiegelt-Werden der eigenen Persönlichkeit.

In einer Schlussrunde kursierte ein Halbsatz, der ergänzt werden musste: „Glücklich bin ich, wenn ...“

Diese persönlichen Abschluss-Statements machten dann die eigentlichen Werte deutlich, die zum echten Glücklichsein führen.

Sie verstärkt ins Bewusstsein zu bringen, war sicherlich für uns alle eine lohnende Anregung.

Auch nach 38jähriger Ehe fanden wir dieses Thema spannend und hilfreich, um Illusionen und Irrwege zu erkennen und abzubauen. Auch wurde uns wieder einmal bestätigt, wie effektiv der Zugang zu so einem Thema durch die Panel-Arbeit der mündlichen Tradition ist.

Aus unserer Sicht also ein gelungener Abschluss der Lehrertage.

Für Lesefreunde ein Buchtipps von Barbara und Norbert: „Die Suche nach dem verlorenen Glück“ – N. Sparks

Ulla und Jürgen Klaus

FROM LYNNE CELESTE - EDITOR OF TALK

Anm. der Red.: Wir leben nicht im luftleeren Raum. Wir sind eingebettet in die gesellschaftlichen und politischen Geschehnisse. Das gilt für jeden Einzelnen sowieso, aber auch für den EMT.

Das Folgende beschreibt einen Briefwechsel zwischen Europa und Amerika in den letzten Wochen...

Allen, die nach Paris zur Konferenz gehen, wünschen wir erlebnisreiche und berührende Tage dort. Nehmt einen Gruß für die amerikanischen Freunde mit!

Und – in eigener Sache – schickt uns eure Artikel, zu dem, was ihr in Paris erlebt.

Dear Pamela

Now, there is one thing I am working on that is so timely, it cannot wait past the Paris Conference. I am doing a one-time column to highlight the issues surrounding people's fears and reluctance to attend in June. Please read it. I am looking for responses from members who are going to the Conference. I think it is important to have Europeans contribute to this column, as you are more experienced at living and traveling with the threat of terrorism. You have something to teach us. We need the wisdom of your experience.

Until soon,

Lynne Celeste

THE COLUMN

Paris bound...

Intro to Conference Attendees comments...

There have been reports of American AETNT members deciding not to attend the Paris Conference. Many are unable to afford the fee and travel expenses in this terrorist economy.

Many are concerned about their safety. Some people are concerned about how they will be treated by the French, because of differing opinions on the current political situation in the Middle East.

Some anger has been expressed about the perceived lack of support from the host country. But, as a citizen of the country whose motto is "I disagree with what you say, but I will defend to the death your right to say it," I can't imagine this anger, born in survival, will prevail.

I know this is a controversial subject, but since TALK is dedicated to the welfare and inter-communication of its members, I am taking this opportunity to create a dialogue about this topic. I have contacted some of our members, American and European, who are going to Paris in June. Perhaps their comments will stimulate

thoughtful expression, understanding and welcome healing in these difficult times.

FROM PAM MICHAELIS TO OUR MEMBERS:

Lynne Celeste, editor of Talk magazine, is asking for some comments from the european enneagram community. Could at least some of you be so kind and email her - even a few short comments. Given what is going on in the world at the moment this seems a good time for a show of solidarity with our American friends.

AN ANSWER FROM CONOR JOHN FITZSIMONS, BADEN-BADEN:

Dear Lynne

I am writing in response to your note to Pam. I grew up in Ireland with terror as an ever-present in the background. I've learned that to let terrorists determine how I live my life means that I've let them win.

It reminds me of an old Arab saying: "Pray to Allah, but tether your camel." I've learned to just get on with life, do what I need to do. Practical spirituality means that God gets to worry and I get to do. My most successful Christmas shopping was the Saturday just before Christmas many years ago when loyalist terrorists promised to bomb the Dublin stores: most people were afraid and stayed away. I got all my Christmas shopping done in about 90 minutes and had a great time in every store; there seemed to be more shop assistants than shoppers that day.

These days I disagree deeply with the Bush policy toward Iraq (and the war on terror and the environment, and ... the list is long). I distinguish between this disagreement and my relationships with American people. They are two different things. I have made many American friends over the years, friendships strong enough to withstand deep political differences. Indeed, I have not registered for the conference in June since I may be spending the first half of June in the USA on business. I won't let some vague fear about terrorism keep me from boarding a plane to NY.

I've grown up disagreeing fundamentally with British government policy toward Ireland; it never hampered my friendships with English people over the years, nor stopped me from living a most enjoyable 2.5 years in Oxford.

In February 1990 I travelled from Dublin to Dresden for an engineering conference. The weekend of my trip, the Ayatollah Khomeini had promised to blow up an American airliner over Europe to celebrate some anniversary close to his heart. I was booked on Pan-Am. I admit I had a twinge of concern. Then I thought about my camel, and about what my old Latin

teacher used to say, ("illegitimi nil carborundum", roughly "don't let the bastards get you down"), and boarded the plane. No airliner was blown up that weekend.

I live in Germany these days. Judging by how people here treat Americans at the moment, I suspect that American visitors this Summer are more likely to have to put up with endless expressions of sympathy about having such a president than having to worry about getting abuse from the locals. And should that unthinkable occur, then our American friends will be surrounded by so many Enneagram friends who would be only too delighted to run an impromptu interaction on the spot.

The Enneagram helps us come into relationship with each other. Fear of terrorism keeps us out of relationship. Keep it simple.

Warmest regards

CJ Fitzsimons

Anm. der Redaktion: Für alle, die die Melodie der englischen Sprache lieben, sie aber nicht perfekt singen können, erfolgt hier die Übersetzung der wichtigsten Passagen. Für diese Arbeit möchten wir uns bei Karin Eschbach bedanken.

LYNNE CELESTE: AUF DEM WEG NACH PARIS...

Es gab Berichte von amerikanischen AETNT-Mitgliedern, dass sie beschlossen haben, nicht an der Konferenz teilzunehmen. Viele können sich die Teilnahmegebühr und Reisekosten in dieser von Terrorismus beeinflussten Wirtschaft nicht leisten. Viele sind besorgt um ihre Sicherheit. Einige machen sich Gedanken, wie sie wohl von den Franzosen behandelt werden, da die Meinungen bzgl. der momentanen politischen Situation im Nahen Osten unterschiedlich sind.

Manche äußerten ihren Ärger über die fehlende Unterstützung seitens des Gastlandes. Aber als eine Bürgerin eines Landes, dessen Motto „Ich teile deine Meinung nicht, aber ich werde bis auf den Tod dein Recht, deine Meinung sagen zu dürfen, verteidigen“ ist, kann ich mir nicht vorstellen, dass diese aus Überlebenswille geborene Wut Bestand haben wird.

Ich weiß, dass es sich hierbei um ein kontroverses Thema handelt, aber da sich TALK dem Wohlergehen der Mitglieder und ihrer Kommunikation untereinander widmet, ergreife ich diese Gelegenheit und beginne einen Dialog zu diesem Thema.

Ich habe zu einigen amerikanischen und europäischen Mitgliedern, die im Juni nach Paris gehen werden, Kontakt aufgenommen. Vielleicht werden ihre Kommentare wohlüberlegte Äußerungen, Verständnis und willkommene Heilung in diesen schwierigen Zeiten bewirken.

DIE ANTWORT VON CJ FITZSIMONS:

Liebe Lynne,

ich schreibe dir als Antwort auf deine Zeilen an Pam. Ich bin in Irland aufgewachsen, wo der Terror im Hintergrund allgegenwärtig war. Ich habe gelernt, dass, wenn ich mein Leben von den Terroristen bestimmen lasse, ich sie auch gewinnen lasse. Das erinnert mich an eine alte arabische Redensart: „Bete zu Allah, aber binde dein Kamel fest“. Ich habe gelernt, einfach mein Leben zu leben, zu tun, was ich tun muss. Praktische Spiritualität bedeutet, dass „God gets to worry, and I get to do“.

Mein erfolgreichster Weihnachtseinkauf war der Samstag vor Weihnachten vor vielen Jahren, als die Terroristen versprachen, Bombenanschläge auf Dubliner Geschäfte zu verüben: Die meisten Leute bekamen Angst und blieben weg. Ich habe meine ganzen Weihnachtseinkäufe in ca. 90 Minuten erledigt und hatte in jedem Laden viel Spaß; es schienen mehr Verkäufer als Kunden an diesem Tag in den Geschäften zu sein.

Ich bin in diesen Tagen mit der Bush-Politik bzgl. Irak (und Krieg gegen Terror und seine Umwelt-Politik usw. – die Liste ist lang) überhaupt nicht einverstanden. Ich unterscheide allerdings zwischen dieser Uneinigkeit und meinem Verhältnis zu Amerikanern. Das sind zwei verschiedene Dinge. Ich habe in all den Jahren viele Freundschaften mit Amerikanern geschlossen. Freundschaften, die stark genug sind, um den tiefen politischen Differenzen Stand zu halten. Ich habe mich in der Tat nicht für die Konferenz im Juni angemeldet, da ich voraussichtlich die erste Junihälfte geschäftlich in den USA bin. Ich werde mich wegen keiner vagen Angst vor Terrorismus von einem Flug nach New York abhalten lassen.

Ich bin aufgewachsen mit einer fundamentalen Abneigung gegen die britische Regierungspolitik Irland gegenüber. Sie hat jedoch weder meine Freundschaften mit Engländern über all die Jahre beeinträchtigt, noch hat sie mich davon abgehalten, 2 ½ äußerst angenehme Jahre in Oxford zu verleben.

Im Februar 1990 reiste ich von Dublin nach Dresden zu einer Ingenieur-Konferenz. An diesem Wochenende hatte Ayatollah Khomeini versprochen, ein amerikanisches Flugzeug über Europa in die Luft zu jagen, um einen ihm wichtigen Jahrestag zu feiern. Ich flog mit PanAm. Ich gebe zu, dass ich leicht beunruhigt war. Dann dachte ich an mein Kamel und daran, was mein Lateinlehrer zu sagen pflegte („illegitimi nil carborundum“, grob übersetzt „lass dich von den Bastarden nicht unterkriegen“) und ging an Bord. Kein Flugzeug ging an diesem Wochenende hoch.

Ich lebe mittlerweile in Deutschland. Gemessen daran, wie die Leute hier zurzeit mit den Amerikanern umgehen, vermute ich, dass amerikanische Besucher diesen Sommer eher mit endlosen Beileidsbezeugungen rechnen müssen, weil sie so einen Präsidenten haben, als dass sie beschimpft werden. Und sollte das Undenkbare dennoch geschehen, dann werden unsere amerikanischen Freunde von so vielen Enneagramm-Freunden umgeben sein, die nur überglücklich sein werden, vor Ort eine improvisierte Interaktion durchzuführen.

Das Enneagramm hilft uns, miteinander in Beziehung zu treten. Angst vor Terrorismus verhindert dies. Keep it simple.

Herzlichste Grüße,

CJ Fitzsimons

WORKSHOP MIT SUZANNE ZUERCHER

Suzanne Zuercher ist eine 73jährige Benediktiner-Nonne aus Chicago. Eine charismatische Persönlichkeit - sie hat einen sehr interessanten Lebenslauf. Mit 18 Jahren hatte sie den Wunsch Schauspielerin zu werden. Dieser Wunsch wurde ihr von ihrer Mutter mit folgendem Kommentar verwehrt: „Du bist schon Schauspielerin genug, das brauchst du nicht noch zu lernen!“ (An dieser Stelle darf jeder raten, welcher Typ sie ist.) Sie beschloss ins Kloster zu gehen, um sich ihrer anderen großen Leidenschaft, der Suche nach Gott, zu widmen.

Sie hat sich also schon sehr lange mit der Suche nach spiritueller Wahrheit beschäftigt, unter anderem als spirituelle Leiterin und Begleiterin. Ihre Arbeit ist in den siebziger Jahren durch das Wissen des Enneagramms bereichert worden. Es ist übrigens interessant zu erfahren, wie das Enneagramm in ihr Leben kam. Das könnt ihr erfahren, wenn ihr das Interview mit ihr lest, welches ebenfalls in dieser Ausgabe zu finden ist. Schließlich ist sie als Autorin bekannt - ihr Buch „Neun Wege zur Ganzheit“ ist schon 1995 auf Deutsch erschienen. „Das Enneagramm in Seelsorge, Beratung und Therapie“ folgte 1999. (Rezension im Rundbrief vom Januar 2001)

Heute arbeitet Suzanne als Schulleiterin, eine Aufgabe, die sie zum ersten Mal mit 68 Jahren übernahm, als die Zukunft der klösterlichen Schule gefährdet war. Auch diese Aufgabe ist ihr gelungen, und sie erfüllt sie mit offensichtlicher Begeisterung. Sie spricht häufig von „her Girls“.

Nun zum Workshop. Der Name dieses Workshops klingt viel versprechend: **Neun Wege der spirituellen Integration**, und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Sie hat uns mit ihrer le-

bendigen Art erst mal erzählt, wie dieser Workshop überhaupt zustande gekommen ist.

Suzanne hat das Buch „Facets of Unity“ von A.H. Almaas von einer ihr unbekannt Person geschenkt bekommen. Erst beim nicht so enthusiastischen Durchblättern bekam sie Lust es gründlicher zu lesen - und bald war sie vom Inhalt gefesselt. Nun bereute sie, dass es ihr unmöglich war, sich bei dieser unbekannt Person überhaupt zu bedanken.

Almaas hat eine wunderbare Beschreibung der ‚Holy Ideas‘ in seinem Buch erfasst. Er beschreibt sehr anschaulich, wie jeder Typus ein Teil der objektiven Realität oder spirituellen Wahrheit erfassen kann, wenn er im Einklang mit seiner Essenz ist.

Suzanne hat die Texte für ihren Workshop recht anschaulich erfasst und als „Bilder durch Worte“ vorgetragen. Wir haben den Workshop ein wenig in Richtung mündliche Tradition schieben können, indem wir Panels vorgeschlagen haben. Suzanne ist darauf eingegangen, und jedes Panel wurde zur Quelle von Wissen und Verständnis für alle.

Hier sind einige Fragen, die im Workshop aufgeworfen wurden, und worauf wir zumindest teilweise eine Antwort bekommen haben:

- Was ist Ganzheit, was ist Gott?
- Wie ist die menschliche Natur im Verhältnis zur Wirklichkeit?
- Wie spiegelt sich die objektive Realität in der menschlichen Seele?
- Was bedeutet es zu handeln? Wie leben wir?
- Wie funktionieren wir in Bezug auf die objektive Realität?

Hier ein Überblick der Heiligen Ideen - ich finde sie immer wieder schön und beruhigend zu lesen. Almaas sieht das Enneagramm als ein Integrationsmodell - ich fühle mich zumindest von jeder der Heiligen Ideen angesprochen. Ihr könnt es selber ausprobieren.

Das Enneagramm der Heiligen Ideen

9: Holy Love - Die Welt wird geschaffen, gehalten, durchdrungen von einem liebevollen Bewusstsein. Wir werden alle geliebt.

1: Holy Perfection - So wie es ist, ist es bereits perfekt, in sich richtig und es funktioniert.

2: Holy Will - Alles was im Leben passiert, ist gut, und wir brauchen uns nicht zu wehren, wir können uns hingeben.

3: Holy Law, Hope and Harmony - Weil alles, was geschieht, das Ergebnis einer positiven objektiven Realität ist, können

wir darauf vertrauen, wie die Dinge sich für uns entfalten.

4: Holy Origin - Wir und alles, was ist, kommen von und sind Teil der liebenden Präsenz vom Sein, unserem Ursprung und unserer Quelle. Wir können nicht getrennt sein.

5: Holy Omniscience - Alles, was existiert, ist verbunden und Teil eines Ganzen. Wir sehen wie Gott sieht. Alles ist Eins.

6: Holy Faith and Strength - Gott ist in uns, hält uns, ist für uns das Ur-Vertrauen.

7: Holy Wisdom, Work and Plan - Das Universum funktioniert so, dass Menschen zur Ganzheit finden können. Menschheit wird zum Bild Gottes. Wir sind hier, um den größeren Plan zu erfüllen.

8: Holy Truth - Alles, was existiert, ist Teil der Offenbarung Gottes. Gott ist nicht getrennt von der Schöpfung.

Was ich an diesem Workshop besonders geschätzt habe, ist folgender Umriss der Entwicklungsdynamik, der wir alle unterworfen sind und die zur Bildung einer von neun Persönlichkeiten führt. Wir lernten etwas über eine typspezifische Schwierigkeit, Reaktion und Täuschung für jeden Typus. Hier die Entwicklungsschritte im Überblick.

Die in allen Typen fließende menschliche Dynamik

Wir werden mit Urvertrauen in die Schöpfung geboren. Wir erfahren die Ganzheit der objektiven Realität. Unsere Umgebung wird als weich, haltend und schützend erlebt. Wir erfahren, wie es ist, in den Händen eines liebenden Schöpfers zu sein.



Wir verlieren die Erfahrung des Gehaltenwerdens. Dieser Verlust trifft uns auf allen Ebenen unseres Wesens.



Dies führt zum Verlust von Urvertrauen. Wir werden angespannt und wachsam.



Wir bemühen uns, die Erfahrung des Gehaltenwerdens zurück zu bekommen, indem wir Strategien entwickeln, um mit unserer nicht vertrauenswürdigen Umgebung umzugehen.



Diese Strategien sind die Grundbausteine für unser Ego. (Das Ego wird auf der Basis von ‚Nicht-Vertrauen‘ entwickelt).



Das Ego schafft eine Grundkomplexität aus der Erfahrung heraus, nicht gehalten zu werden.



Zuerst verzerrt das Ego die Realität, weil es die Wahrnehmung von Ganzheit verloren hat. Diese Täuschung ist spezifisch für jeden Typus.



Aus dieser Verzerrung heraus entsteht eine spezifische Schwierigkeit. Es ist ein leidvoller Zustand von Mangel.



Ein spezifisches Reaktionsmuster aus Emotionen und Handlungen entsteht.



Wenn wir die spezifischen Themen unseres Typs, eines nach dem anderen, anschauen und annehmen, lösen sie sich auf und werden zu einer weichen, haltenden Präsenz in uns. Wir entspannen uns mehr und mehr; und unsere wahre Natur, unser wahres Selbst, unsere Weisheit kann inneres Wissen in unsere Erfahrung bringen. Wir werden frei durch unser Bewusstsein. Das Enneagramm kann eine große Hilfe sein, in dieser Bewegung von den Verzerrungen des Egos hin zu der Freiheit der Kinder Gottes. Wir haben alle eine Gabe für die Welt.

SUZANNE ZUERCHER 2003, ÜBERSETZT VON PAMELA MICHAELIS:

Das Enneagramm der typspezifischen Täuschung

1. Die Wirklichkeit ist geteilt zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch.
2. Ich habe einen eigenen Willen.
3. Ich kann eigenständig handeln.
4. Ich habe eine eigene Identität.
5. Ich bin ein eigenständiger Mensch.
6. Ich habe keine wahre Natur.
7. Ich entfalte mich alleine.
8. Realität ist Dualität und konfliktreich.
9. Liebe und das Gute sind nur persönliche Phänomene.

Das Enneagramm der typspezifischen Schwierigkeiten

1. In mir ist etwas nicht richtig.
2. Ich habe meine Position in der Welt verloren, ich bin gedemütigt.
3. Ich bin hilflos.
4. Ich bin verlassen von, abgeschnitten von der Wirklichkeit.
5. Ich bin isoliert, und es tut weh.
6. Ich fürchte mich und fühle mich unsicher.
7. Ich bin verloren und ich weiß nicht, was ich machen soll.
8. Ich fühle mich schuldig und schlecht.

9. Ich fühle mich nicht liebenswert, minderwertig und zutiefst gestört.

Das Enneagramm der typspezifischen Reaktionen

1. Ich versuche mich zu verbessern.
2. Ich bemühe mich zu bekommen, was ich will.
3. Ich strengere mich an.
4. Ich kontrolliere.
5. Ich ziehe mich zurück, verstecke mich.
6. Ich schöpfe Verdacht und verteidige mich.
7. Ich plane.
8. Ich klage an.
9. Ich schlafe ein, bin nicht mehr anwesend.

Hier einige Dynamiken der Typen und ihre Bedeutung für uns alle.

9/6/3: Diese Typenthemen zeigen uns die Qualitäten, die man braucht, um Vertrauen zu haben und "den Weg" zu gehen.

9/ Liebe: Ich will auf die Reise gehen. Heilige Liebe sieht, dass die Realität ein Herz hat und auf eine warme Weise funktioniert, mit resultierender Süße: Eine objektive Wahrnehmung der Existenz und Dankbarkeit für die Wahrheit. Die Essenz ist durchdrungen von Güte und Liebe.

6/ Glaube: Ich werde unterstützt auf dieser Reise. Es gibt festen Boden, auf dem die Seele stehen kann. Eine objektive Betrachtung der menschlichen Seele sieht das Sein als die innere Realität und innere Wahrheit und wahre Natur von jedem menschlichen Wesen. Meine Seele ist stark und seine wahre Natur ist Essenz. Ich werde gehalten und umsorgt vom Universum.

3/ Hoffnung: Ich weiß, die Dinge werden sich gut und richtig entwickeln. Das Universum wird kontinuierlich transformiert, von einem Zustand der Ganzheit zum nächsten Zustand der Ganzheit.

Es gab noch ein ausführliches Skript für jeden Typus, aber das würde hier den Rahmen sprengen. Wer per E-Mail eine sehr schöne übersichtliche Computer - Präsentation von Suzannes Workshop erhalten möchte, der möge sich bei mir melden. Sie ist vom ÖAE gegen eine Gebühr von Euro 5,- erhältlich.

Pamela Michaelis
pamela@gainpower.de

INTERVIEW MIT SUZANNE ZUERCHER BEI DER TAGUNG DES ÖAE IM JAHRE 2003

ALS DU DAS ENNEAGRAMM KENNEN GELERNT HAST...

...das war 1968, als mich Bob Ochs, ein Jesuitenpater, der das Enneagramm bei Claudio Naranjo studiert hatte, einlud, an einem Seminar teilzunehmen. Sein Hinweis, das Ganze sei geheim zu halten, hat mich jedoch davon abgehalten.

Sieben Jahre später holte mich Paul Robb, ebenfalls ein Jesuitenpater, an sein „Institut for Spiritual Leadership“. Dort arbeitete man mit dem Enneagramm, und so lernte ich es kennen und erfuhr später, dass er mich dorthin geholt hatte, weil mein Enneagrammtyp im Team noch fehlte. Das Enneagramm hat mich sofort gefesselt, und ich hatte keine Mühe meinen Typ zu finden.

WOBEI HAT DIR DAS ENNEAGRAMM GEHOLFEN?

Es hat mir meine Lebensthemen gezeigt und die Wege, wie ich damit umgegangen bin, im Guten wie im Schlechten. Meine Lebensgeschichte wurde mir klar. Ein Beispiel: Als Kind hatte ich rheumatisches Fieber. Mein Mutter hat es immer nur „romantisches“ oder „dramatisches“ Fieber genannt, und als ich ihr sagte, ich wollte Schauspiel studieren, sagte sie nur: „Das musst du nicht studieren, das kannst du schon“.

Das Enneagramm ist eine Quelle, die ständig neue Dinge aus mir herausprudeln lässt, für mein eigenes Leben, meine Lehrtätigkeit und meine Arbeit.

WAS SCHÄTZT DU AN DIR SELBST ALS VIER?

Ich weiß nicht genau, was ich darauf antworten soll. Ich glaube, es ist für mich zu wissen, wer ich bin, authentisch zu sein.

Ich male gerne Bilder mit Worten.

WAS MAGST DU AN ANDEREN LEUTEN?

Wenn sie direkt, herzlich und bescheiden sind.

WAS FÄLLT DIR AN DEINEM BERUF LEICHT UND SCHWER?

Ich habe jetzt eine Leitungsfunktion und es freut mich, Gemeinschaft entstehen zu lassen. Das Einwerben von Spendengeldern gehört zu den Aufgaben, die ich gerne mache. Es macht mir Freude, wenn es mir gelingt, die Ziele, für die wir arbeiten, so vermitteln zu können, dass ande-

re Leute sich dafür einsetzen und Geld spenden. Für mich ist das fast eine sportliche Herausforderung. Das ist wohl mein Dreier-Flügel, mein Verkaufstalant.

Die reine Verwaltungsarbeit ist mir eher lästig, ebenso die unvermeidliche hierarchische Struktur.

WOMIT VERBRINGST DU GERNE DEINE FREIE ZEIT?

Davon habe ich wenig. Ich entspanne mich dann, indem ich Unterhaltungssendungen im Fernsehen anschau oder zu Zweit ein gutes Essen in netter Umgebung genieße und natürlich freue ich mich immer, wenn ich Zeit habe, mit meinem Kater zu spielen.

WELCHE ZEIT IST FÜR DICH VERGEUDETE ZEIT?

Zeit, die man damit verbringt sich zu sorgen, was geschehen könnte. Das ist für mich vergeudete Energie.

WIE SIEHT DEINE BEZIEHUNG ZUM VERTRAUEN AUS? ODER: VERTRAUEN – WAS ASSOZIIERST DU DAMIT?

Das ist für mich, sich in das, was im Moment geschieht, vertrauensvoll hineinzu-begeben. Im Hier und Jetzt völlig präsent zu sein, ist das Einzige, was wir tun können.

WIR SIND VON GOTT GESCHAFFEN, UM ZU...?

Gott hat uns geschaffen, damit das Göttliche in uns wirksam werden kann. Damit wir so frei von uns selbst werden, dass er uns für die Erfüllung Seines Planes nutzen kann. Unser Ego muss zurücktreten, denn es sagt: Es ist mein Plan, der zählt.



Das Interview führte Christa Schneider-Koerber vom ÖAE. Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Veröffentlichung bei ihr und dem ÖAE.

INTERVIEW

warten bis du
deinen schleier hebst so
weit oder wenig wie du willst
dich anschauen und mit
dir staunen

Johanna Jesse Goebel



Loriot

POWERFRAU

Katinka Klein wäre gerne groß, entsprang schon früh der Mutter Schoß und ließ den Rest der Welt gern wissen, wie sie sie fand: GEIL und BESCHISSEN!

Anstatt die Schulbank abzudrücken, füllte Katinka ihre Lücken

in Bars mit reichlich Alkohol – danach war ihr so richtig wohl!

Sie hat die Ärmel aufgekremgelt und jeden Bürger angerempelt,

der Unrecht einfach ignorierte, bis der für Penner Stullen schmierte!

Als mal allein des Wegs sie kam, nahm ich sie einfach in den Arm.

Johanna Jesse-Goebel

EINFÜHRUNGSSEMINAR IN DAS ENNEAGRAMM MIT TYP DREI ALS TRAINER

Mit viel „Seminargepäck“ und einer Freundin aus Kindertagen, die meine Ausschreibung irgendwann und -wo gelesen hat, auf dem Beifahrersitz, bin ich auf dem Weg nach Bad Honnef.

Einundzwanzig Teilnehmer/Innen stehen auf meiner Liste, und ich frag' mich, ob ich aufgeregt bin. So eine leise Anspannung fühle ich natürlich auch in meinem Bauch, werde aber mit Geschichten aus gemeinsamer Kindheit davon abgelenkt. Staus könnte ich nicht gebrauchen, schließlich will ich nicht hetzen müssen, das mag ich nicht vor Seminaren.

Unser Gruppenraum sieht groß und luftig aus, und meine Mitte wirkt einfach gut. Mal sehen, ob VIERER dabei sind, sie werden das erfahrungsgemäß besonders registrieren. (Da gibt's doch bei den EMT's einige, die mir einen guten Viererflügel nachsagen, oder kommt da mein Image zum Tragen?)

Sehr neugierig beobachte ich die eintreffenden Teilnehmer/Innen: Na, wie viele Panels werde ich hier ab morgen Abend halten können?

Ich will nicht, dass man meiner Begrüßung einen Hauch von Nervosität anmerkt und nach den ersten zwei Sätzen senkt sich langsam meine Stimme.

Das vorgestellte Programm beginne ich zu entfalten. Angelangt an dem Punkt, wo ich meistens am ersten Abend aufhöre, machen mir die Leute klar, dass sie weiter arbeiten wollen.

Sie lassen sich eifrig auf das Märchen von der Königstochter Flora ein und haben erst um kurz vor 22 Uhr genug. Da schleicht sich bei mir ein Schnupfen ein – das kann ja heiter werden! Ich schicke die Gruppe zum Wein, dusche heiß und mache noch etwas Reiki (man weiß ja nie...).

Am Samstag setzt sich die Wissbegierde meiner Gruppe weiter fort, und auf die Übungen lassen sie sich auch begeistern ein. Ab Mittag schniefe ich wieder stärker mit zunehmender Tendenz. Ich schlage eine längere Mittagspause vor, eine gute Möglichkeit bei dem schönen Wetter die Gegend kennen zu lernen, und ich kann noch etwas gegen die Erkältung tun.

Mit unterschiedlichen Methoden, etwas für die „Denker“ und etwas für die „Fühler“ kristallisieren sich Enneagramm-Zahlen allmählich heraus.

Es haut mich fast um, dass sich fünf FÜNFER finden, die sechste ist eine Neun. Die SECHSER zweifeln noch ein paar Runden und kämpfen mit mir, um meine

Meinung und gleichzeitig den Typ selbst heraus zu finden. Natürlich lasse ich ihnen ihren Spaß und sie selber suchen. Vier VIEREN finden ihre Besonderheiten und außer der EINS sind alle Zahlen wenigstens einmal vertreten.

Ich freu mich auf die Panels und plane mir schon die Reihenfolge.

Nach dem Abendessen geht bei mir nicht mehr viel; das Wasser läuft mir nur so aus dem Gesicht. An Panels ist dabei nicht zu denken.

Da gibt es doch noch eine Fantasiereise in die Kindheit! Dazu hat nur eine SECHSERIN keine Lust. Eigentlich möchte sie lieber noch mehr Informationen haben. Nach Rückfrage lässt sie sich doch auf die Stillarbeit mit Austausch ein, und ich kann meinen Kopf, der mittlerweile wie ein Bienenhaus summt, ein bisschen schonen.

Beim Abend-Abschluss-Blitzlicht sagt die SIEBEN: „Es war heute vielseitig und interessant, aber ich leide jetzt mit Ihnen.“ Worauf ich ehrlich meinte: „So langsam leide ich mit mir selbst.“

Auf den guten Rheinwein hatte ich mich ja schon gefreut, doch nichts geht mehr.

Am Sonntagmorgen wache ich wieder fit auf. Da seht ihr mal, was Reiki bewirkt!!

Jetzt gibt es aber Panels, sortiert nach den Zentren.

Als ich gerade mit den FÜNFERN beginnen wollte, verschwand die männliche FÜNF.

Erst warteten wir kurz, und als ich dann nachsah, stand er aufgelöst vor der Tür. Er hatte gerade einen Anruf erhalten, dass seine Mutter gestorben war.

Alle waren sehr erschrocken, und eine Bekannte dieses Mannes bot ihm an, ihn nach Hause zu fahren. Ich widerstand meinem DREIER-Drang mit dem Panel zu beginnen. Was sollte ich tun? Ich spürte Unschlüssigkeit und bat die Gruppe: „Können wir nicht einfach ein paar Minuten schweigen?“ Das war eine gute Entscheidung, und nach dem Schweigen fühlte es sich immer noch nicht richtig an zu beginnen.

Mir fielen nur zwei Sätze ein, als ein leises Gebet gedacht, und dann konnte ich beginnen, ohne mich zu verbiegen.

Es gab richtig gute Panels mit klaren Aussagen und Beispielen.

Den letzten Zweiflern kam das stimmige Gefühl für die Zahlen; nur eine NEUN schwankte zum Schluss noch zwischen NEUN, FÜNF und ZWEI: meine alte Schulfreundin. Und ich weiß, dass Sie ihre Zeit für ihre Entscheidung braucht und ich ließ sie ihr.

Dorothea Rörig

MATERIALIEN FÜR TYPI- SIERUNGSINTERVIEWS

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE!

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Im Folgenden findet ihr einen Fragekatalog und einen Leitfaden für Enneagramm-Typisierungsinterviews. Den Fragekatalog habe ich im Laufe der Zeit immer wieder verbessert, arbeite selbst damit und stelle ihn auch den Studierenden an der Fachhochschule für Arbeitsverwaltung in Mannheim, wo ich einen Lehrauftrag für das Enneagramm habe, für ihre Interviews zur Verfügung.

Nach fünf eineinhalbstündigen Sitzungen, in denen ich jeweils zwei Grundtypen vorstelle, und zwei Sitzungen, in denen ich jeweils ein Demonstrationsinterview vorführe, sind die Studierenden in der Regel in der Lage, selbst Typisierungsinterviews mit einer 60 bis 70-prozentigen Treffgenauigkeit zu führen und damit einen mündlichen Leistungsnachweis zu erbringen. Zuvor empfehle ich ihnen, zu Hause zwei oder drei Probeinterviews durchzuführen, was die meisten mit großer Begeisterung machen.

Den "Leitfaden für ein Typisierungsinterview" habe ich als Orientierung für die Studierenden entwickelt.

Bei der Zusammenstellung des Fragekatalogs habe ich sehr konsequent Ja-Nein-Fragen vermieden und stattdessen möglichst offene Fragen formuliert, um immer wieder Hinweise auf den "richtigen" Typus zu bekommen.

Zu Beginn des Interviews pflege ich aus Teil A des Fragekatalogs fünf typenspezifische Fragen zu stellen, um schon im ersten Stadium des Interviews eine Idee zu bekommen, wohin die Reise gehen könnte.

Natürlich könnt ihr den Fragekatalog herzlich gerne für eure Arbeit verwenden und nach Belieben für euren eigenen Bedarf verändern. Viel Spaß und Erfolg damit!

Wenn IHR etwas für MICH tun wollt: Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mich mit Hinweisen, Übungen und Strategien zur Transformation der Leidenschaften versorgen würdet. Da hapert's bei MIR noch, während ich mit meiner Kompetenz in punkto Typ-Diagnose sehr zufrieden bin.

Frankenthal, 3. Mai 2003

Gerhard Ahnen
GerhardBuntspecht@t-online.de

WERKSTATT

A. EINLEITENDE FRAGEN FÜR DAS TYPISIERUNGSINTERVIEW

1. Charakterisiere dich bitte mit ungefähr 5 Adjektiven oder Verhaltensweisen!
2. Wie würden andere dich charakterisieren (ebenfalls ungefähr 5 Aspekte)?
3. Was kannst du besonders gut im Leben (eine Stärke)?
4. Was fällt dir im Leben besonders schwer (ein Schwachpunkt)?
5. Womit machst du dir selbst hin und wieder oder sogar ständig dein Leben sauer?
6. Was finden andere Menschen bis zu einem gewissen Grad zu Recht störend an dir?
7. Welche Zielsetzungen verfolgst du in deinem Leben?
8. Erzähle bitte etwas über deine Gefühlswelt, deine Gefühlsäußerungen und deinen Umgang mit Gefühlen!
9. Worin haben es Menschen, die dir nahe stehen, schwer mit dir?
10. Welchen Stellenwert haben Kontakte zu anderen Menschen für dich, und wie entstehen sie in der Regel?
11. Beschreibe bitte mal dein Verhältnis zu und deinen Umgang mit deinem Körper!
12. Erzähl' bitte mal ganz ungeniert, wie du dich selbst generell so findest?

B. EINIGE SCHLÜSSELFRAGEN FÜR DAS TYPISIERUNGSINTERVIEW

Typ 3 :

1. Welches Verhältnis hast du zu Leistung?
2. Was ist dein Rezept, Ansehen und Anerkennung bei anderen Menschen zu gewinnen?
3. Wie gut gelingt dir zielstrebiges und effizientes Handeln?
4. Wie kannst du damit umgehen, im Blickpunkt zu stehen?
5. Wie hältst du's mit Erfolgsein und Karriere?
6. Wie ausgeprägt ist bei dir Anpassungsfähigkeit, Flexibilität?

Typ 6 :

1. Welchen Raum nimmt Angst als ein ständiges Lebensgefühl bei dir ein? Nehmen deine Ängste des Öfteren überdimensionale Ausmaße an?
2. Wie groß ist deine Neigung zu Zweifel und Skepsis?
3. Wie ausgeprägt ist dein Misstrauen gegenüber anderen Menschen?

4. Beschreibe bitte mal deine Einstellung und dein Verhalten gegenüber Autoritäten!
5. Wie reagierst du auf Schwache, Benachteiligte, Außenseiter, Ausgestos-sene?
6. Manche Menschen nehmen oft das Schlimmste an. Wie ist das bei dir?

Typ 9 :

1. Wie steht es um deine Fähigkeit, "Nein" zu sagen?
2. Wie groß ist deine Konfliktbereitschaft?
3. Wie gelingt es dir, das, was dir wirklich wichtig ist, zu verwirklichen?
4. Wie gelingt es dir, deine eigenen Interessen anderen gegenüber durchzusetzen?
5. Wie leicht wirst du wütend, und was passiert dann?
6. Wie oft meckerst du innerlich mit dir selbst rum, und was ist der Hauptgrund dafür?

Typ 1 :

1. Wie ausgeprägt ist dein Wunsch, alles besonders gut und korrekt zu machen?
2. Manche Menschen machen eine strenge Unterscheidung zwischen "richtig" und "falsch". Wie ist das bei dir?
3. Wie ausgeprägt ist dein Hang zu Selbstkritik, und worum geht es dabei meistens?
4. An welcher Stelle kommt bei dir das Vergnügen?
5. Manche Menschen haben einen Blick dafür, wenn irgendwo etwas nicht stimmt. Wie ist das bei dir?
6. Wie oft kommt es vor, dass du dich über etwas ärgerst, und worüber ärgerst du dich am meisten?

Typ 4 :

1. Wie vertraut oder wie fremd ist dir der Gedanke, anders zu sein als alle anderen?
2. Welche Rolle spielt Leiden als Grundgefühl in deinem Leben?
3. Erzähle bitte mal, wie es bei dir mit Gefühlsschwankungen aussieht!
4. Wie groß ist deine Neigung, dich nach dem zu sehnen, was gerade nicht da ist?
5. Wie steht es um deine Kreativität?
6. Wie gestaltest du dein Outfit?

Typ 2 :

1. Wie ausgeprägt ist dein Wunsch, dich

für andere nützlich machen zu können?

2. Wie reagierst du, wenn andere dein Engagement für sie nicht zu schätzen wissen?
3. Wie fühlt es sich für dich an, für jemanden unentbehrlich zu sein?
4. Was hat im Zweifelsfalle Vorrang: Die Bedürfnisse anderer oder deine eigenen?
5. Welchen Raum nehmen die Themen Liebe, Beziehung, Gefühle in deinen Gesprächen ein?
6. Wie fühlt es sich für dich an, von jemand anderem etwas zu erbitten?

Typ 8 :

1. Wie groß ist bei dir die Tendenz zur Dominanz im Umgang mit anderen?
2. Wie ist es um deine Fähigkeit bestellt, Schwäche, Weichheit, Unsicherheit zu zeigen?
3. Wie schätzt du dein eigenes Durchsetzungsvermögen ein?
4. Manchen Menschen macht es überhaupt nichts aus, auch mal der "böse Bube" oder das "böse Mädchen" zu sein. Wie ist das bei dir?
5. Wie häufig kommt es vor, dass du mal die Sau rauslässt, und wie sieht das dann aus?
6. Es gibt Menschen, die überhaupt kein Blatt vor den Mund nehmen. Wie ist das bei dir?

Typ 5 :

1. Wie häufig und wie ausgeprägt ist dein Bedürfnis allein zu sein?
2. Bei manchen Menschen spielt sich das Leben hauptsächlich im Kopf ab. Wie ist das bei dir?
3. Wie ausgeprägt ist dein Wunsch, deine Privatsphäre nach außen abzuschotten?
4. Wie wichtig ist Wissen für dich, welcher Art ist es, und wie beschaffst du es dir?
5. Beschreibe bitte mal deinen materiellen Lebensstil!
6. Wie liegt dir die Rolle des scharfen Beobachters, der sich aber selbst heraushält?

Typ 7 :

1. Wie ist bei dir die Relation zwischen Optimismus und Pessimismus?
2. Wie ausgeprägt ist bei dir der Wunsch nach Abwechslung, Neuem?
3. Wie gehst du mit Unerfreulichem um?
4. Wie wichtig ist es für dich, Spaß zu haben und zu feiern?

„DER SPIRITUELLE LÄUTERUNGSWEG BEI DEN WÜSTENVÄTERN“

5. Erzähl' bitte etwas über deine Interessensvielfalt!
6. Beschreibe bitte deinen Lebensrhythmus, dein Tempo!

LEITFADEN FÜR EIN TYPISIERUNGS-INTERVIEW

1. Bemühen Sie sich darum, eine lockere, freundliche, natürliche Atmosphäre zu schaffen. Zum Beispiel, indem Sie Ihr Gegenüber fragen, wie ihm angesichts des bevorstehenden Interviews zumute ist.

2. Weisen Sie Ihren InterviewpartnerIn darauf hin, dass dies ein Interview und keine therapeutische Sitzung ist, und dass deshalb die Themen abrupt wechseln können.

3. Bitten Sie ihn/sie auf Fragen, die ihr/ihm zu heikel sind, nicht zu antworten.

4. Achten Sie gerade in der Einleitungsphase schon auf Nonverbales.

5. Bevor Sie mit dem Interview beginnen, treffen Sie die Entscheidung, ob Sie sich Notizen machen wollen, und wenn ja, in welchem Umfang.

Sollten Sie sich Notizen machen wollen, so erklären Sie dem/der Probanden/in gleich am Anfang, warum Sie dies tun. Achten Sie jedoch während des Interviews darauf, dass Sie durch das Mitschreiben nicht den Kontakt verlieren. Auch für den/die Probanden/in muss spürbar sein, dass Sie im Kontakt bleiben!

6. Formulieren Sie zu Beginn Ihrer InterviewerInnenkarriere für jeden Typus 6 oder 7 Fragen, die die zentralen Aspekte dieses Typus Ihrer Meinung nach am treffendsten erfassen. Achten Sie darauf, dass es keine JA-Nein-Fragen sind!

Verbessern Sie Ihren Fragekatalog im Laufe der Zeit immer wieder mal.

7. Lassen Sie auf Ihren Interviewbögen genügend Platz für Ihre Notizen.

8. Fragen Sie zu Beginn des Interviews nach fünf Adjektiven, mit denen der/die ProbandIn sich selbst beschreiben würde (Beharren Sie jedoch nicht auf präzise fünf!). Danach bitten Sie ihn/sie um 5 Adjektive, mit denen andere ihn/sie beschreiben würden. Gibt es da wesentliche Unterschiede? Eventuell können Sie nach dem Grund für diese Diskrepanz zwischen Selbst- und Außenwahrnehmung fragen!

9. Wenn Sie möchten, können Sie noch eine typungebundene weitere Frage aus Teil A des Fragekatalogs stellen. Oder was das Motiv für die Beschäftigung mit dem Enneagramm oder für das Interesse an dem Enneagramm ist. Oder was ausschlaggebend war für die Berufswahl

oder was an dem Beruf/Studium gefällt und was nicht.

10. Danach ist es empfehlenswert, in der Reihenfolge 3 - 6 - 9 - 1 - 4 - 2 - 8 - 5 - 7 jeweils zwei bis drei typspezifische Fragen zu stellen.

11. Versuchen Sie immer wieder, durch Nachfragen die Antworten zu vertiefen. Fragen Sie nach möglichen Motiven! Bitten Sie um Beispiele!

12. Ist der/die ProbandIn über 30 Jahre alt, so fragen Sie gelegentlich danach, wie dies oder jenes im Alter von etwa 25 war oder ob sich ein Verhaltensaspekt im Laufe der Zeit stark verändert hat.

13. Scheuen Sie sich nicht, eine allzu große Erzählfreude mancher ProbandInnen mit dem Hinweis auf weitere wichtige Fragen vorsichtig zu bremsen.

14. In einem ersten Durchgang halten Sie sich bei den Fragen zu einem bestimmten Typ nicht wesentlich länger oder kürzer auf als bei den Fragen zu jedem der anderen Typen.

15. Bedenken Sie stets, dass Sie bei den Antworten zu einem bestimmten Typ unter Umständen wertvolles Material zu einem anderen Typ erhalten können. Markieren Sie das deutlich auf Ihrem Interviewbogen, eventuell mit einem Stichwort!

16. Hüten Sie sich davor, sich zu voreilig auf einen bestimmten Typus festzulegen!

17. Nehmen Sie nach dem ersten Durchgang durch alle Typen auch dann, wenn Sie schon weitgehend klar zu sehen glauben, zwei, drei oder vier Typen in die engere Auswahl und stellen Sie noch einige wenige Fragen, mit deren Hilfe sich genau diese Typen besonders gut unterscheiden lassen. In diesem Stadium des Interviews können Ja-Nein-Fragen oder alternierende Fragen ("Ist es eher so oder eher so?") durchaus von Nutzen sein.

18. Schöpfen Sie die Ihnen für das Interview zur Verfügung stehenden 50 Minuten voll aus, damit auch der/die ProbandIn eine Vorstellung davon bekommen kann, wie unterschiedlich Menschen ticken können.

19. Setzen Sie sich nicht unter Druck, am Ende des Interviews unbedingt zu einem typgenauen Ergebnis kommen zu müssen. Gut begründete Zweifel sind allemal besser als schlecht begründete Festlegungen!

20. Weisen Sie den/die Probanden/in auf die Möglichkeit hin, im Laufe der Folgezeit selbst die endgültig richtige Zuordnung herauszufinden beziehungsweise das im Interview gewonnene Ergebnis zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Am Anfang stand das christliche Martyrium: Der christliche Glaube wurde vom römischen Staat blutig verfolgt. Erst im vierten Jahrhundert ist der christliche Glaube zur Staatskirche geworden. Folge: Die Kirche ist in Strukturen und Denken starrer geworden.

In den Großstädten herrschte Dekadenz, auch in „christlichen“ Kreisen. Z.B. wurde Agape, die Bruder/Schwester-Liebe, manchmal allzu wörtlich gelebt. **Origenes** begeisterte in Alexandrien viele junge Leute für ein asketisches Ideal, als Antwort auf diese Dekadenz. Askese heißt Lebensführung - Übung - Selbstbeherrschung des Redens, Tuns, Essens, Trinkens und der Sexualität - der seelischen, geistigen, körperlichen Zusammenhänge. Engelsgleiche Lebensführung war sein Ziel - doch nachdem er selbst einmal der Versuchung nachgab, hat Origenes sich selber kastriert. Das asketische Ideal breitete sich rasch in ganz Ägypten aus.

Antonius, ein einfacher Bauernsohn, hat früh seine Eltern verloren, war zutiefst betroffen und ging den Weg der Askese. Er zog sich aus seinem Dorf zurück und hat die Kirche eher in sich selbst gesucht. Damals gab es große Familienverbände, keine Privatsphäre. Die Wüste galt als das Totenreich. Die Pyramiden wurden deshalb am Rande der Wüste als Symbol des Übergangs von Leben und Tod gebaut.

Antonius suchte Abgeschiedenheit, zuerst in einem Schweinestall, später in einer Grabhöhle am Rande der Wüste, wo er viele Neugierige anlockte. Da er seine Felder verließ, musste er sie verschenken, um die Steuern zu vermeiden. Bereits hier zeigt sich, dass entscheidende religiöse Bewegungen immer ökonomische und spirituelle Impulse vereinen.

Antonius war ein Theodidakt (Religion selber betrachten und lernen) - die Geschichten der Versuchungen des heiligen Antonius sind sehr bekannt geworden. Er ist bei seinem Kampf mit der fleischlichen und dann der bedrohlichen physischen Versuchung von vielen Neugierigen beobachtet worden. Viele Zuschauer kamen zu einer Art "spirituellen Peep-show"! Sie haben ihn durch Gucklöcher beobachtet und nach erfolgreichen Kämpfen gegen die Versuchung applaudiert.

Das wurde ihm zuviel. Deshalb hat er sich später noch viel weiter in die Wüste zurückgezogen - in eine Burg. Doch die Menschen folgten ihm auch dorthin. So wurde er zum ersten „Abba“, dem vor allem junge Leute auf der Suche nach Halt und Orientierung folgten.

In den nächsten Jahrzehnten pilgerten immer mehr Menschen in die Wüste, viele wanderten von einem Vater (Abba) oder einer Mutter (Amma) zu den nächsten. Die Wüstenabbas und Ammas sprachen wenig, und nur wenn gefragt: "Sag mir ein Wort". Es gab keine Regeln, die einzelnen Suchenden konnten das 'gehörte Wort' annehmen, so wie sie es verstanden. So etwas wie Lehrveranstaltungen gab es nicht, jeder Einzelne hat seine Suche aus sich heraus gestaltet.

„Ich schaue die Welt an und sehe Liebe und das Werk Gottes“, sagt Antonius, der Analphabet war. Intellektualität war verpönt. Zuerst waren keine Theoretiker unter den Wüstenvätern, sie wurden aus eigener innerer Erfahrung heraus zu Seelenkennern. „Gott wittern“, das wollten sie...

Man nannte sie „Mönch“ (Single), weil sie unverheiratet blieben oder „Anachoreten“ (Aussteiger) oder „Eremiten“ (von eremos = Wüste). Ihr Ziel war die „Häsychia“ = Herzensruhe, Leidenschaftslosigkeit. Die halbe Bevölkerung von Kairo und Umgebung ist damals in die Wüste gezogen - Menschenmassen, die die Einsamkeit gesucht haben.

Theologie ist für die Wüstenväter und -mütter kein Dogma, sondern lebendige Lehre von Gott, Gotteserfahrung aus der eigenen inneren Schau und aus dem eigenen inneren Kampf heraus. Am Ende des Weges steht die Kontemplation der Welt, also die realistische Sicht auf die Dinge wie sie wirklich sind, und schließlich die Schau Gottes, die allerdings nicht machbar ist, sondern gnadenhaft geschenkt wird.

Evagrius Ponticus (345 - 399 n. Chr.) war einer der ersten intellektuellen Wüstenväter der dritten Generation. Er war in gewisser Weise der erste Psychotherapeut, der die Erfahrungen der Anachoreten bündelte und systematisierte. Er verwendete die umstrittene allegorische Bibelauslegung des Origenes, die jedem Text neben der wörtlichen auch mehrere Ebenen von symbolischer Bedeutung zurechnete (die schlichteren Wüstenmönche zogen eine buchstäbliche Bibelauslegung vor), war ein Fachmann für Mathematik, Geometrie und Zahlenmystik (begründet von **Pythagoras** 500 vor Christus).

Evagrius und Origenes glaubten an die Präexistenz der menschlichen Seele (sie wird nicht erst bei der Geburt geschaffen, sondern ist von Anfang an bei Gott). Unter anderem deswegen wurden beide von mehreren Konzilien verurteilt, was aber ihrer Wirkung bis heute keinen Abbruch tat.

Nach Evagrius wird die Reue über die Sünde geweckt durch eine Liebeserfahrung, sie ist das heilsame Erschrecken vor der eigenen Lieblosigkeit, dem Schat-

ten. Für die Wüstenväter gehört dazu die Gabe der Tränen (im Gegensatz zur unheilsamen und falschen Traurigkeit der Melancholia, dem „Leidensgenuss“, die als Laster gilt). Die Tränen der Reue sind heilsam: Sie kommen aus der tiefsten Tiefe des Menschen, die unschuldig und unverletzt geblieben ist. Demut ist keine neurotische Selbstkasteiung, sondern die nüchterne Einsicht in die eigene gebrochene Realität.

Evagrius Ponticus wurde, in Georgien geboren, Schüler in Konstantinopel, war schon als junger Mann ein glänzender Redner und Praktiker. Eine Liebesaffäre trieb ihn auf die Flucht in die Wüste. Als Systematiker griff er die klassische Lehre über menschliche Antriebe auf. Er unterteilte sie in Begierden (Triebe), Erregungen (Emotionen) und Gedanken (Geistiges). Die „Gedanken“ sind negativ besetzt, denn sie bewirken, nicht Herr im eigenen Haus zu sein, und bieten Angriffsflächen für die Dämonen.

Dämonen finden Eingang über unser Denken. Im Denken entfachen sie die Leidenschaften, die zur Sünde führen. Es ist nötig sie kennen zu lernen, um sie besiegen (integrieren) zu können.

Evagrius spricht von acht bzw. neun solcher „Gedanken“, Leidenschaften oder Dämonen (Völlerei, Unzucht, Habsucht, Zorn, Traurigkeit, Antriebslosigkeit, Neid, Eitelkeit und Hochmut - die Nähe zum Enneagramm ist verblüffend!).

Zu jedem Gedanken gehört ein Dämon - ich kann sie (die Gedanken) nicht verhindern - aber ich habe die Verantwortung, ihnen keine Gewalt über mich zu geben, und somit der Versuchung, mich ihnen zu überlassen, zu widerstehen. Medizin gegen die Dämonen ist eine positive Motivation, die Ausrichtung auf Gott. Dabei führt der Weg vom Leiblichen zum Geistigen.

Evagrius sprach die philosophische Sprache seiner Zeit. Er erfüllte sie mit christlichem Glauben. Er ist eine Art Großvater des Enneagramms, weil er als erster die neun Leidenschaften oder Fixierungen der Seele benannte und systematisierte. Die noch nicht verkörperte Seele ruht nach Evagrius in Gott und ist rein geistig. Durch die Abkehr von Gott entsteht eine Trennung, ein Ich-Bewusstsein losgelöst vom Schöpfer, die Seele, die sich schließlich verkörpert. Die Rückkehr zu Gott vollzieht sich umgekehrt: Zunächst müssen die Leidenschaften des Körpers („Bauch“), dann die der Seele („Herz“) und schließlich die des Geistes („Kopf“) geläutert werden, damit der Mensch zur Schau Gottes zurückfindet.

Begehrlichkeit ist physisch verankert, also Bauchenergie.

- Essen (Völlerei, Gier) – dem entspricht positiv die Sehnsucht nach der

Vereinigung mit Gott.

- Sexualität (Unkeuschheit) – die Sehnsucht nach Ekstase.
- Sicherheit und Besitz (Habsucht) – die Sehnsucht nach Ruhe, in Gott ruhen zu können.

Erregbarkeit ist emotional verankert (Herz)

- Groll, Zorn, Wut, Destruktion – positiv: Abgrenzungsfähigkeit.
- „Akedia“ – Mangel an Lebenslust, Resignation, Langeweile, dem entspricht positiv „Apatheia“ – positive Leidenschaftslosigkeit
- Trauer (Selbstmitleid) – dagegen positiv die heilsame Traurigkeit der Reue.

Geistiger Bereich: Ruhmsucht (Eitelkeit)

- Neid
- Hybris – Stolz – Ausblenden des eigenen Schattens.
- Die geistigen Sünden sind besonders gefährlich für diejenigen, die schon einen langen Läuterungsweg hinter sich haben, spirituelle Überheblichkeit ist die Gefahr des älteren Mönches.

Evagrius hat ferner ein Symbol der Ganzheit entwickelt, das dem Enneagramm sehr nahe kommt (eine Figur, die aus einem Kreis, einem Dreieck, einem Sechseck und einem Quadrat besteht). Diese Figur ergibt sich aus der zahlen-symbolischen Deutung der geheimnisvollen biblischen Symbolzahl 153. Die Details dazu finden sich in der neuen Auflage von Rohr/Ebert „Das Enneagramm“.

BUCHEMPFEHLUNGEN:

- Als die Religion noch nicht langweilig war. Die Geschichte der Wüstenväter - Hans Conrad Zander (leicht zu lesen)
- Die Sprache der Seele verstehen. Die Wüstenväter als Therapeuten - Daniel Hell, Herder Spektrum (interessant)
- Geistliche Begleitung bei den Wüstenvätern. Anselm Grün OSB - Münster-schwarzacher Kleinschriften, (schwieriger zu lesen)

In der Rubrik "Werkstatt" werden wir in Zukunft Beiträge veröffentlichen, die einen gewissen Arbeitscharakter tragen. Rückmeldungen dazu sind ausdrücklich erbeten.

HALLO LIEBE EMT-FREUNDE,

es ist angenehm und sehr befriedigend, uns mal wieder in einem eigenen EMT-Rundbrief melden zu können. Es ist viel passiert seit der letzten Ausgabe, vor allem ein Redaktionswechsel. Die Herausgabe wird in Zukunft von Catherin organisiert und geleitet. Sie wird von wechselnden Redaktionsteams begleitet und unterstützt. Diese Ausgabe trägt die Handschrift von Uta Weinig und Meike Schütt, bei denen wir uns für ihr Engagement sehr bedanken möchten.

Wir haben gute Workshops und ein gelungenes Jahrestreffen Ende März in Neustadt erlebt. Das Wochenende bot eine gute Mischung aus Input und Austausch von Wissen und Erfahrung (Andreas Ebert und einige EMT-Mitglieder haben uns reich beschenkt), Beziehungen pflegen und Vereinsneugestaltung. Das Gurdjieff-Buffet war wieder ein Höhepunkt am Samstagabend.

Wir haben uns liebevoll und in Dankbarkeit, ich mit einem tränenden Auge, von Beate und Marcel verabschiedet, und zwei neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt, Catherin Nibbenhagen und Carla Hartmann. Sie sind freundlich und enthusiastisch, und ich habe ein gutes Gefühl, sie werden unseren Verein mit ihrer Dynamik weiter entwickeln. Sie werden sich euch in diesem Rundbrief vorstellen.

Wir haben uns schon viel vorgenommen; den EMT-Verein wollen wir als zukunftsorientiertes Lernnetzwerk weiter ausbauen. Dafür brauchen wir eine neu gestaltete Zeitung, eine eigene neue Web-Site, Workshop-Angebote und verbesserte Kommunikation unter den Lehrern. Catherin und Carla sind nun schon fleißig am Mitgestalten, und wir können uns auf einiges Neues in nächster Zukunft freuen.

Einen ganz lieben Gruß

Eure Pam

MITGLIEDERLISTE

Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Mitgliederliste bei. Solange bis unser Internet-Auftritt steht, werden wir dieses Medium weiterhin pflegen und 1x im Jahr aktualisieren.

Für diese Ausgabe haben wir eure alten Texte genutzt. Bitte kontrolliert eure Daten und Texte und mailt mir die gewünschten Änderungen - am besten bald.

cn@9xklug.com

ZU DIESER AUSGABE...

... und warum sie so aussieht.

Am liebsten hätte ich die bewährten Vorlagen von Jürgen übernommen. Aber so kundenfreundlich ist Microsoft nicht. Es passierte, was wir schon ahnten. Auf meinem PC sahen Jürgens Dateien ziemlich zerrissen aus. Es lag also eine neue Gestaltung an. Schade. Aber ich wäre wohl keine Sieben, wenn ich daraus nicht was Neues machen würde. Meike als Journalistin mit professionellen Programmen entwarf diese neue Gestaltung. Wir erwarten eure Rückmeldungen dazu mit Spannung (natürlich auch zu den Inhalten!!!) und fühlen uns so frei, von Ausgabe zu Ausgabe auch noch weitere Veränderungen vorzunehmen.

Catherin Nibbenhagen

RUNDBRIEF DEZEMBER 03

Für den nächsten Rundbrief haben wir erstmalig vor, ihn im Hauptteil unter ein Thema zu stellen. In Anlehnung an das Konferenzthema in Paris haben wir das Thema **Intuition** gewählt. Bitte schickt mir eure Artikel, Fotos, Bilder, Gedichte, Gedanken, Werkstatt-Berichte, Leserbriefe, Rezensionen... **bis zum 20. Oktober 2003 als Dateien o h n e Formatierungen.**

cn@9xklug.com

HELEN PALMER IN BERLIN

Diese Tage und Veranstaltungen liegen nun schon wieder hinter uns, aber für Reflektionen in diesem Rundbrief war die Ausgabe schon zu weit vorangeschritten. Nur ganz kurz: Es war richtig gut, und Helen hat nun doch noch Lust wieder zu kommen - entgegen aller "drohenden" Vorankündigungen. Nonverbal sieht das so aus:



Pam und Helen

Helen, wir freuen uns auf dich und das, was du uns lehren kannst!

Catherin Nibbenhagen

HALLO CATHERIN,

ich möchte mich zuerst vorstellen: Mein Name ist Renske van Berkel. Ich bin verheiratet mit Frits van Kempen. Er hat ab und zu teilgenommen an der EMT-Gruppe in Hamburg. Und ist immer noch Mitglied. Frits und ich sind auch geschäftlich Partner und haben ein Büro für Management Development und Personal Development. Wir sind beide zertifiziert, und ich bin dafür auch in Ritschweier gewesen.

Ich habe letztes Jahr ein Buch geschrieben. Es heißt "Coachen mit dem Enneagramm" - speziell für Coachs und Begleiter von individuellen Kunden aus Betrieben usw. Das Buch kommt gut an und war auf einer Messe für leitende Angestellte das meistverkaufte Buch.

Also denke ich, dass es in Deutschland vielleicht auch gut ankommen kann.

Das ist eigentlich eine Frage von mir, ich bin nicht sicher... .Trotzdem denke ich an eine Übersetzung, und ich suche dafür einen Verlag, der interessiert sein könnte.

Deshalb ist vielleicht eine Zusammenfassung meines Buches im Rundbrief sinnvoll?

Diese Zusammenfassung findet ihr im Teil Rezensionen.

So Catherin, das war es. Reagiere bitte auf meinem Frage, ob die Beschreibung vom Buch und die Frage von mir nach einem Verlag im Rundbrief sinnvoll sein kann?

Freundliche Grüße

Renske van Berkel

Wir würden Renske gern unterstützen in ihrer Suche nach einem deutschen Verleger. Bei Herder hat Conor John bereits nachgefragt, und sieht dort keine Chance. Wer Renske helfen kann, kann mit mir oder Renske direkt unter renske@vankempenimpuls.nl Kontakt aufnehmen.

COACHEN MET HET ENNEAGRAM

Deutsche Übersetzung von einer niederländischen Pressemitteilung über das Buch:

„Coachen mit dem Enneagramm ist das erste Buch, das sich an Coachs und Supervisoren richtet. Es gibt ihnen Richtlinien, um mit dem Enneagramm Bewusstwerdungsprozesse bei ihren Kunden verantwortlich zu beschleunigen und zu vertiefen.“

Das Buch richtet sich an Coachs und andere persönliche Begleiter wie Manager, Berater und Laufbahnbegleiter. Es beschreibt Schritt für Schritt, praktisch und mit vielen konkreten Ratschlägen und Tipps, wie das Enneagramm gebraucht werden kann für die verantwortungsvolle Beschleunigung der Bewusstwerdungs- und Begleitungsprozesse.

Dabei wird vorausgesetzt, dass Coachs schon genügend Basiskennnisse vom Enneagramm haben und sich ihres eigenen Typs bewusst sind.

Der Leser bekommt übersichtlich Ratschläge für das Feststellen des Persönlichkeitstyps seiner Kunden.

Bei jedem Persönlichkeitstyp werden die wichtigsten Kennzeichen benannt und verbunden mit typspezifischen Tipps für die weitere Entwicklung.

Jeder Typ wird beschrieben in einem Vorbildcasus, damit der Leser ein konkretes und praktisches Bild bekommt von typischen (Arbeits-)Problemen und Begleitungsmöglichkeiten.



Renske van Berkel ist international zertifiziert als Enneagrammlehrerin und benutzt ihre Kenntnisse vom Enneagramm in ihrer Arbeit als Personal Coach. Sie gibt in-company Trainings und begleitet Lehrgänge für Trainer und Manager, die das Enneagramm benutzen wollen als Begleitinstrument.“

Renske van Berkel

Leider gibt es noch keine eigentliche Buchbesprechung des 160 Seiten umfassenden Werkes. Um euch wenigstens einen Überblick zu ermöglichen, haben wir uns daher entschlossen, die Inhaltsangabe ins Deutsche zu übertragen. Diese Arbeit haben die Autorin Renske van Berkel und Claudia Kirchner übernommen.

INHALT

Vorwort

Einleitung

Warum coachen?

Warum coachen mit dem Enneagramm?

Für wen ist das Buch geschrieben?

In welchen Begleitungssituationen wird das Enneagramm angewendet?

Benutzte Terminologie

Inhaltsübersicht

1 Das Enneagramm und Coaching aus der Nähe beschaut

1.1 Diversität und Eindeutigkeit

1.2 Warum das Enneagramm so gut in ein Coachingstrajekt passt

1.3 Bei welchem Lehrniveau kommt das Enneagramm zur Geltung?

2 In den Spiegel des Coachs schauend

2.1 Der Persönlichkeitstyp des Coachs

2.2 Beschreibung von typspezifischen Kennzeichen des Coachs

2.3 Übertragung und Gegenübertragung

2.4 Übertragung und Gegenübertragung aus der Enneagrammperspektive gesehen

2.5 Übertragung und Gegenübertragung in der Coachingbeziehung

3 Die Anwendung des Enneagrammes beim Coachen

3.1 Einleitung

3.2 Die Prozedur des Typinterviews

3.3 Untersuchen und Reflektieren des festgestellten Enneagrammtyps

3.4 Der Enneagrammtyp als roter Faden im Entwicklungsprozess des Kunden

3.5 Die Endbewertung

3.6 Beschreibung eines Coachingstrajektes

4 Die neun Enneagrammtypen beim Coachen

4.1 Typ Eins

4.2 Typ Zwei

4.3 Typ Drei

4.4 Typ Vier

4.5 Typ Fünf

4.6 Typ Sechs

4.7 Typ Sieben

4.8 Typ Acht

4.9 Typ Neun

Beilage 1: Ergänzende Übungen

Einleitung

Ich kenne meinen Typ, und jetzt?

Übungen

1. Bewachen deiner Energie und Objektivität

2. Atemübung

3. Schreibauftrag und Bedürfnisinventarisierung

4. Sorge für eigene Zeit und eigenen Raum

5. Kerntransformation und Arbeiten mit Teilen

6. Das richtige Gefühlsverhältnis zu einem Problem: zu weit

7. Das richtige Gefühlsverhältnis zu einem Problem: zu nah

8. Focussieren: dich auf ein Gefühl genau einstellen

9. Erdungsübung

10. Vorbereitung und Bewertung deines Tages

11. Ich mache jetzt, was ich mache, und das mache ich!

12. Das Neutralisieren mentaler Angstbilder

13. Arbeiten mit den Qualitäten deiner Essenz

14. Mein eigener Typ im Bezug auf den meiner Kollegen

Beilage 2: Verweise nach Ausbildungen und spezifischer Literatur

Nachwort

Begriffsliste

Literatur

Über den Autor: Van Kempen Impuls

**"DIE KERNQUALITÄTEN
DES ENNEAGRAMMS"
VON DANIEL OFMAN UND
RITA VAN DER WECK**

Gibt es auch schon unzählige Enneagrammbücher, so möchte ich doch noch eins hinzufügen, zum Glück ein nicht allzu dickes. Weil es ein holländisches Buch ist, werde ich es etwas ausführlicher beschreiben. Übrigens ist es in englisch erhältlich unter dem Titel: "The core qualities of the enneagram" (ISBN 90 55 94 24 48).

Daniel Ofman nennt sich selbst "spiritueller Ingenieur". Er ist Leiter eines großen Organisations-Advisebüros und schrieb z.B. über die "Beseelung" in Organisationen (was es bald in der deutschen Version geben wird). Von ihm stammt auch die Theorie von den Kernquadranten.

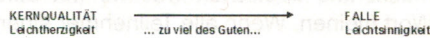
Rita van der Weck benutzt das Enneagramm u.a. in Teambuildingworkshops als Bewusstwerdungsmodell. Im Buch werden nun beide Theorien miteinander verknüpft.

Bei der Beschreibung des Enneagramms wird von "Kernqualitäten" gesprochen, angeborenen Qualitäten, "die zum Wesen (dem Kern) eines Typs gehören". Um diesen Kern bildet sich im Laufe des Lebens die Persönlichkeit. Jeder Enneagrammtyp hat viele solcher Kernqualitäten, sie geben dem Menschen die persönliche "Färbung". Es ist die "spezifische Stärke, an die wir bei einem Menschen direkt denken. Beispiele von Kernqualitäten sind Tatkraft, Sorgsamkeit, Sorgfalt, Ordentlichkeit, Einfühlungsvermögen usw.". Dieser besonderen Eigenschaften sind wir uns selbst oft nicht bewusst, wir finden es selbstverständlich und erwarten das auch von anderen. Es sind oft die Eigenschaften, die andere an uns besonders schätzen. "Eine Kernqualität ist immer potentiell anwesend. Man kann sie nicht nach Belieben an- oder abschalten, aber man kann sie verbergen. Der Unterschied zwischen Kernqualität und Verhalten ist vor allem, dass die Kernqualität von innen kommt und Verhalten gelernt ist. Verhalten kann man lernen, Kernqualitäten kann man entwickeln. Je deutlicher das Bild ist, das wir von unseren Kernqualitäten haben, umso bewusster können wir es in unserer Arbeit durchscheinen lassen."

"Wie auch Licht nie ohne Schatten bestehen kann, so hat auch jede Kernqualität eine Licht- und eine Schattenseite. Die Schattenseite wird auch die Verformung genannt. Die Verformung ist nicht das Gegenübergestellte der Kernqualität...sondern entsteht, wenn die Kernqualität überzogen wird. So kann z.B. Hilfsbereitschaft überschlagen in die Sucht, sich in alles einzumischen. "Dann wird die Kraft des Enneagrammtypes seine

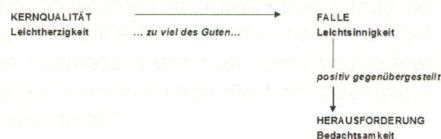
Schwäche". Wir haben es hier zu tun mit "zuviel des Guten". Im Modell wird diese Verformung auch bezeichnet als "Falle". Die Falle wird uns manchmal von anderen (z.B. im Streit) vorgeworfen, wir selber sind geneigt, sie bei uns nicht zu ernst zu nehmen und dasselbe auch bei anderen zu verzeihen.

Beispiel einer 7, also ein persönliches Beispiel:



Aus der Falle heraus kann man die "Herausforderung" ableiten. "Die Herausforderung ist die positiv gegenübergestellte Qualität der Falle". Es ist also immer eine positive Eigenschaft. Es ist eine Eigenschaft, die wir bei uns selbst vermissen, die wir in anderen bewundern und was andere uns wünschen. Zur Leichtsinnigkeit könnte dies z.B. Bedachtsamkeit sein. Diese Herausforderung ergänzt in positiver Weise die Kernqualität. Das hieße hier im Beispiel, wünschenswert für diese 7 wäre eine bedachtsame Leichtherzigkeit (oder eine leichtherzige Bedachtsamkeit). "Es geht darum, eine Balance zu finden" zwischen Leichtherzigkeit und Bedachtsamkeit. Wenn die Leichtherzigkeit überwiegt, besteht die Gefahr, dass sie in Leichtsinnigkeit umschlägt. Es ist also empfehlenswert, seine Herausforderung zu entwickeln, wenn man nicht zu oft in seiner persönlichen Falle landen will. Dabei bleibt der Wert der Kernqualität bestehen. Für viele Menschen erscheinen die beiden Seiten beinahe unvereinbar, beinahe gegenübergestellt. Die 7 könnte denken, ich kann entweder nur leichtherzig oder nur bedachtsam sein. Wie sollte ich beides zugleich können?

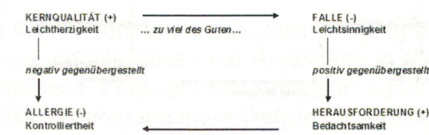
Beispiel der 7:



Ein letzter Faktor im Modell ist die Allergie. Es scheint, dass Menschen "allergisch" sind für ein zu viel von ihrer Herausforderung, vor allem dann, wenn sie diese in einem anderen personifiziert sehen. Eine Allergie ist eine Eigenschaft, die ich in mir selbst verabscheuen und zurückweisen würde, was ich in anderen verachte und was andere mir anraten zu relativieren. Die Allergie ist also ein "zu viel des Guten", also ein zuviel der Herausforderung. Im Beispiel wäre ein zu viel von Bedachtsamkeit z.B. Kontrolliertheit. Diese 7 irritiert sich an kontrollierten Men-

schen. Dort können potentiell auch Konflikte entstehen.

Beispiel der 7:



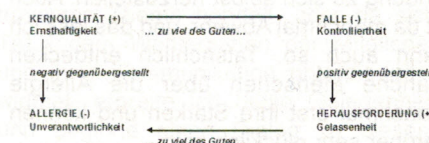
"Je mehr man in einem anderen mit seiner eigenen Allergie konfrontiert wird, desto grösser ist die Chance, dass man in seiner Falle landet. Wenn die Person im Beispiel also einem strengen, kontrollierten Menschen begegnet, könnte seine Neigung zur Leichtsinnigkeit noch zunehmen." Mit anderen Worten: Wenn man seiner Allergie in einem anderen Menschen begegnet, läuft man Gefahr, in seine Falle zu laufen. Was einen also am verletzbarsten macht, ist nicht seine Falle, sondern seine Allergie, weil es vor allem die Allergie ist, die jemanden in die Falle treibt.

Ein Kernquadrant zeigt uns, "dass wir manchmal am meisten von denen lernen, die wir nicht leiden können (wovor wir allergisch sind)." Oder anders gesagt: Wovor man allergisch ist bei einem anderen ist wahrscheinlich ein zu viel des Guten, das man selbst am meisten braucht.

Der Kernquadrant wird auch benutzt, um Stressverhalten zu beschreiben. "In erster Instanz wird die Spannung dazu führen, dass er zu viel des Guten tun wird...also in seiner Falle landet. Wird der Druck noch höher, wird er die Neigung haben, (plötzlich) in seine Allergie zu schießen und diese auszuleben. Das sind die Momente, wo die Umgebung ihn nicht mehr erkennt. Die 7, die sonst so leichtherzig ist, kann dann streng und kontrolliert werden."

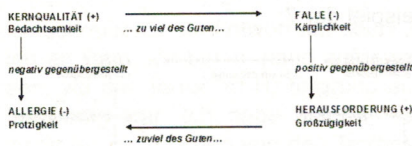
Wer es noch ausführlicher will, kann jetzt an Kontrolliertheit (an der linken unteren Seite des Quadranten) ein neues Quadrant hängen. Dann ist nämlich die Allergie der 7 gleichzeitig die Falle der 1. Womit der Zusammenhang zum Stresspunkt deutlich wird.

Beispiel der 1:



Auch die Entspannungsrichtung ist hieraus ablesbar. In der Bedachtsamkeit, also der Herausforderung der 7, liegt schon eine Kernqualität der 5. Auch diese könnten wir rechts unten anhängen, um den ganzen komplexen Zusammenhang zu sehen.

Beispiel der 5:



An diesem Punkt endet die Theorie im Buch und für jeden der 9 Typen werden jeweils 4 Kernquadranten erstellt und beschrieben.

Im Anhang gibt es noch einen Test, auf den ich hier nicht weiter eingehen will. Weiterhin wird ein Stück der zum Buch erhältlichen CD-ROM zum Thema "Entwicklungspläne" erklärt. Man kann damit in 9 Schritten seine eigene Entwicklung durchlaufen und einen Entwicklungsplan machen. Ich habe mich bisher noch nicht entschließen können, die CD-ROM für 225 Euro anzuschaffen und kann darum leider nichts darüber berichten.

Im Anschluss möchte ich noch kurz meine eigenen Erfahrungen mit den Kernquadranten anhängen. Irgendwie sehe ich sie auch ein bisschen als meine eigene Entdeckung, weil ich sie in meinen Enneagrammkursen schon gebrauchte, als dieses Buch noch nicht bestand. Ich benutzte damals Ofmans Buch, das über die "Beseelung in Organisationen" geht. Allererst war ich enorm begeistert von der Logik und Einfachheit (für einen Kopfmenschen ein Festschmaus). In meinen ersten Praxisversuchen in einer Gruppe wurde die Begeisterung aber erstmal gründlich gebremst. Es ist nämlich gar nicht so einfach, die vier richtigen Wörter zu finden - zumal jeder Quadrant rein persönlich ist und es oft mehrere Varianten gibt. Wichtigstes Kriterium für mich ist, ob es für den Betreffenden gefühlsmäßig echt stimmt. Dann muss man noch kontrollieren, ob die innere Logik stimmt (alle vier Pfeilrichtungen müssen stimmen). Wenn irgendwas nicht stimmt, muss man dann suchen, wo der Fehler ist. Man kann theoretisch an jedem der 4 Punkte beginnen. Ich beginne oft bei der Allergie, weil die häufig sehr markant und direkt erlebt wird. Und beinahe jeder kennt wohl einen, den er nicht ausstehen kann. Es ist für viele doch sehr überraschend, die Verbindung zu sich selbst herzustellen. Auch ist da manchmal Abwehr, und das lass ich dann auch so. Tatsächlich entdecken manche Menschen über die Allergie manchmal erst ihre Stärken und können darüber sehr glücklich sein.

Übrigens lasse ich immer Gruppen von 3 Personen zusammen arbeiten, dann kann man sich gegenseitig helfen und lernt sich auf die Weise schon kennen. Manchmal entstehen auch vergleichbare Quadranten bei zwei Teilnehmern, was als etwas Verbindendes erlebt wird. Ich benutze diese Übung ziemlich am Anfang meines

Enneagrammkurses, weil es viel Bewegung bringt und Diskussionen in Gang setzt. Und es ist theoretisch (sicher) und persönlich zugleich. Ich mache auch gern Gebrauch von Ofmans "Kernquadranten-spiel": Ein Stapel Karten mit positiven und negativen Eigenschaften - auch, um den sprachlichen Reichtum mehr auszuschöpfen. Es ist auch einfacher, anstatt des einen Wortes (wie z.B. Leichterzigkeit) einen Satz zu formulieren (z.B. optimistisch und fröhlich gestimmt sein). Das macht uns deutlicher, was wir mit dem Wort meinen. Wenn alle Teilnehmer einen stimmigen Quadranten gefunden haben, lass ich sie den dann der Gruppe vorstellen und gebe dann oft noch einen vorsichtigen Kommentar darüber, zu welchem Typ(en) der Quadrant passen könnten und warum.

So, wer neugierig geworden ist, dem kann ich nur anraten, selbst mal so einen Quadranten aufzustellen. Und wer noch Fragen hat oder eine Meinung äußern will, kann gern Kontakt mit mir aufnehmen.

Claudia Kirchner
c.kirchner@wolmail.nl

Fast alle von uns verbindet das Training bei Helen oder Arlene, Jürgen und Norbert. Mittlerweile jedoch gehören wir darin unterschiedlichen Generationen an. Unsere Mitglieder wohnen in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Österreich, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Italien und sogar in Venezuela. Bei einer wachsenden Mitgliederzahl, die momentan bei ca. 80 liegt, ist es normal, dass wir uns nicht mehr alle persönlich kennen. Mit „Who is who?“ möchten wir - beginnend mit dieser Ausgabe - unsere Mitglieder vorstellen.

Also nehmt euch bitte einen Moment Zeit, stellt euch vor, ihr sitzt im Panel und hört die folgenden Fragen:

- Wie bist du zum Enneagramm gekommen?
- Was machst du mit dem Enneagramm heute?
- Was magst du uns über dich Persönliches mitteilen?
- Welche Frage habe ich dir noch gar nicht gestellt, auf die du aber gern antworten möchtest?
- Sonst noch was?

Eure Antworten darauf und ein Foto in digitaler Vorlage schickt bitte in den nächsten Wochen und Monaten an mich: cn@9xklug.com

HEIKE BREUNIG-BUßMANN

WIE BIST DU ZUM ENNEAGRAMM GEKOMMEN?

Ich bin durch meinen Mann auf das Enneagramm aufmerksam geworden. Er hatte eine Fortbildung bei Wilfried Reifarth unter dem Thema: „Führen und Leiten“ besucht. Sehr überraschend musste er feststellen, dass er kein klassisches Managerseminar belegt hatte, sondern, dass ihm über das Thema „Führen und Leiten“ das Enneagramm nahe gebracht wurde. Unter dem Motto, nur wenn du dich selbst kennst und wenn du in der Lage bist andere kennen zu lernen, kannst du auch führen und leiten. Mein Mann war sehr berührt und beschäftigte sich damit. Ich hingegen stellte viele Fragen und war sehr skeptisch, zumal mich die „christliche“ Sprache und auch die Zuordnung der Menschen in neun Muster irritierte. Nach einem halben Jahr besuchte mein Mann die Fortsetzung des Seminars: „Das Gift, das ich gestreut habe, wirkte“, wie Reifarth formulierte. Als ich nach einer Woche Seminar meinen Mann am Bahnhof abholte, war ich erschrocken, ihn zu sehen. Er hatte sich äußerlich verändert. Sein Gesicht war glatt und durchblutet, es leuchtete irgendwie. Seine gesamte Ausstrahlung war so ruhig und harmonisch. Mein erster Gedanke war: Er sieht so aus, als hätte er sich verliebt. Er hat bestimmt eine Freundin! Aber es war das Enneagramm gewesen, was ihn „erleuchtet“ hatte. Er hatte sich gefunden. Er

ist eine Eins. Nach vielen Jahren innerer Fragen war er bei sich angekommen. Es gab dazu auch ein inneres Gefühl, welches mit Tränen zum Ausdruck kam.

Ich war so tief berührt von der Veränderung meines Mannes, dass ich am gleichen Abend das Buch von Andreas Ebert u. Richard Rohr zu lesen begann. Seit der Lektüre dieses Buches vor 10 Jahren werde ich vom Enneagramm begleitet.



WAS MACHST DU MIT DEM ENNEAGRAMM HEUTE?

Nachdem ich 2001 das Professional Training abgeschlossen hatte, bin ich nun dabei meine eigenen Gehversuche mit dem Enneagramm vorzubereiten. Ich warte gerade auf einen Gesprächstermin an einer Fachschule.

WAS MAGST DU UNS ÜBER DICH PERSÖNLICH MITTEILEN?

Ich bin seit 28 Jahren mit demselben Mann verheiratet, habe 2 Kinder. Eine Tochter, 21 Jahre, und einen Sohn von 17 Jahren. Unser Hund „Socke“ ist 8 Jahre alt. Ich lebe im Grundmuster einer 4. Mein gelernter Beruf ist Kosmetikerin, zuletzt war ich als Schulungsleiterin tätig. Zurzeit arbeite ich wieder selbständig in meiner eigenen Praxis. Über kurz oder lang möchte ich mich mit dem Enneagramm etablieren und meine Praxisräume dafür nutzen. Durch den beruflich bedingten engen Kontakt mit Menschen, kann ich meine „enneagrammatische“ Sichtweise ständig anwenden. Somit sind meine Fertigkeiten mit dem Enneagramm gewachsen.

Ungefähr „seit meiner Geburt“ bin ich Mitglied in einer Amateurtheatergruppe. In den letzten 5 Jahren leitete ich unsere Theaterwerkstatt mit 16 Jugendlichen. Im vergangenen Jahr übernahm ich die Regiearbeit für das „Erwachsenentheater“. Eine große Herausforderung, wenn man

die Zusammensetzung der Muster betrachtet - Bühnenbild : Eine 4, Kostüme : Eine 4, Regie: Eine 4, Technik : Eine 8, Schauspieler : Eine 4, Zwei 7, Eine 1, Eine 6, Eine 9.

Danke an das Enneagramm, das mir bei dieser Arbeit den Weg gewiesen hat.

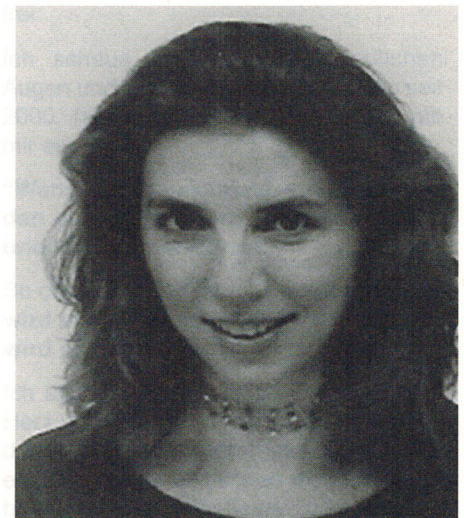
CLAUDIA KIRCHNER

1965 als Typ 7 in den Thüringer Bergen geboren und 1989 von wegen der Liebe in die niederen Landen nach Rotterdam verschlagen. Bin Psychologe, Kunsttherapeut und vor allem „Enneagrammdozent“. Nachdem mir die ersten beiden Ausbildungen natürlich vollkommen unzureichend erschienen, stürzte ich mich 1996 auf das Enneagramm und in das erste professional training in Deutschland. Seit 1999 gebe ich Enneagrammkurse und Interviews. Meine Kurse sind ein Mix aus Enneagramm und künstlerischen Techniken, damit es nicht langweilig wird.



UTA WEINIG

Jahrgang 1967, ich lebe in Lüneburg mit meinem Mann und zwei kleinen Kindern, bin Germanistin, Mentaltrainerin und im Moment hauptamtlich Familienmanagerin. Zum Enneagramm kam ich 1998 durch Martin Salzwedel und einen Workshop in Hamburg mit Helen Palmer. Natürlich hielt ich mich danach für eine SECHS, bis Pam mir etwas später die Augen öffnete und mir nahe legte, was ich innerlich eigentlich schon wusste: Ich bin eine NEUN! Das fand ich zunächst erschreckend, habe mich aber mittlerweile damit angefreundet.



Das Enneagramm hat mein Leben sehr verändert und bereichert es immer noch

■ WHO IS WHO?

und immer wieder. Und jetzt beobachte ich schon fasziniert, welche Energien bei meinen Kindern zutage treten und wie ich damit umgehe (oder auch nicht!).

DOROTHEA RÖRIG



Durch zwei Trainer einer anderen Ausbildung hörte ich 91 vom Enneagramm. Meine Neugier wurde da hellwach, und so wurde ich 96 zertifiziert.

Seitdem arbeite ich immer wieder mit dem Enneagramm als persönliches Beobachtungsraster, und im Raum Aachen und Köln gebe ich seitdem Seminare, d.h. aufbauend drei und hinterher für Interessierte "Übungstage" zweimal jährlich.

Immer wieder angefragt auf Ähnlichkeiten zum Horoskop habe ich mir voriges Jahr eins erstellen lassen und war verblüfft, dass alles von meinem Handeln als "Drei" und noch mehr im Horoskop auftauchte.

Mittlerweile arbeite ich mit den Astrologen manchmal zusammen und vielleicht kann ich mal einen Vergleichsbericht für euch liefern. Dafür brauch' ich aber noch Zeit.

Durch Energiearbeit bin ich seit einem halben Jahr bei einem Heiler in der Ausbildung und lerne da sehr spannende Sachen und mache auch schon entsprechende Erfahrungen.

MEIKE SCHÜTT

Das Enneagramm wird bei uns schon morgens am Frühstückstisch diskutiert. Vor allem im beruflichen Kontext, wo viele Charaktere aufeinander treffen und miteinander auskommen müssen.

Bis vor kurzem haben wir in einer Bürogemeinschaft in Hannover gearbeitet. Ich habe für eine Technologieberatungsstelle die Öffentlichkeitsarbeit betreut, Martin war schon damals freiberuflich tätig.

Nun leben wir seit einem halben Jahr in einem kleinen Weinort im Hexental bei Freiburg.



Die Idee, an diesem Rundbrief mitzuarbeiten, entstand ganz spontan am Ende des Treffens in Neustadt/Weinstraße. Über einen Austausch, was man so macht, haben Catherin und ich uns gefunden. Dass Uta, die ich noch aus dem Norden kenne, mitarbeitet, hat den Entschluss gestärkt: Wir wollen den Rundbrief gemeinsam neu gestalten.

Ich bin jetzt seit einem halben Jahr eine ICH-AG und arbeite als freie Journalistin überwiegend innerhalb der beruflichen Weiterbildung.

text fundus

Meike Schütt Im Schlauch 10
79280 Au/ Breisgau
telefon +49 (0) 761 - 130 77 50
fax +49 (0) 761 - 130 77 40
mobil +49 (0) 160 - 901 650 35
mail info@textfundus.de
internet www.textfundus.de

Ich bat Meike darum, ihre Visitenkarte hier mit zu veröffentlichen. In unserer Zusammenarbeit habe ich ihre Kenntnisse und Professionalität sehr schätzen gelernt. Ich kann sie euch sehr empfehlen, wenn ihr jemanden sucht, der euch beim Texten und Gestalten eigener Anliegen unterstützt.

Catherin Nibbenhagen

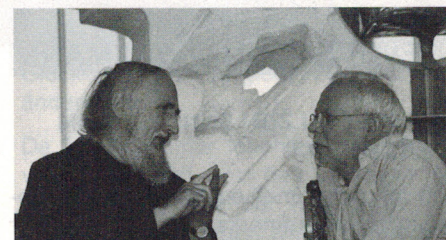
IMPRESSIONEN VOM KIRCHENTAG 2003



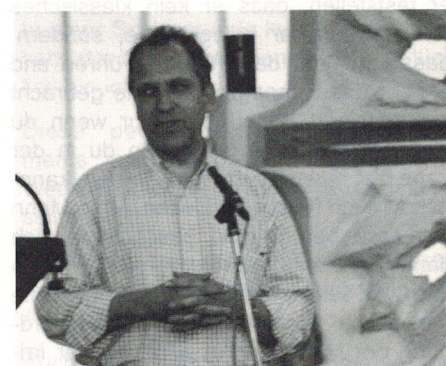
Podiumsdiskussion zum Kirchentag: Wie esoterisch ist das Enneagramm?



Helen Palmer und Anselm Grün



3 + 2 = 5



Werner "Tiki" Küstenmacher



Im Panel

**REIHE: WEITERBILDUNG
DES EMT**

REFERENTIN:

Johanna Jesse-Goebel

THEMA:

Im Dreieck springen macht müd' -
Enneagramm und ausgewählte Metho-
den der Transaktionsanalyse
(zur ausführlichen Inhaltsangabe verwei-
sen wir auf den beiliegenden Flyer)

WANN:

13. SEPTEMBER 2003

WO:

Ritschweier (Wegbeschreibung auf Anfra-
ge)
Für die Bahnfahrer organisieren wir das
Abholen vom Bahnhof. Bitte gebt Carla
eure Ankunftszeiten rechtzeitig durch.

ZEIT:

10 bis 17 Uhr

KOSTEN:

€ 50,- für EMT-Mitglieder
€ 80,- für Nicht-Mitglieder

(Frühbucher bis 31.07.03 sparen jeweils
10 %)
Übernachtung/Verpflegung preiswert
möglich

BANK-VERBINDUNG:

Konto-Nr.: 224 560 677
BLZ: 545 100 67
Postbank Ludwigshafen

ANMELDUNG: bis 01.09.03 bei

EMT
Carla Hartmann
Weinheimer Straße 2
69198 Schriesheim
Tel: 06203/601630

ENNEAGRAMM - GRUPPE

TERMINE 2003

24. Juni 2003
08. Juli 2003
Sommerpause
02. Sept. 2003
16. Sept. 2003
30. Sept. 2003
14. Okt 2003
11. Nov. 2003
25. Nov. 2003
09. Dez. 2003
Winterpause

ZEIT:

jeweils von 19:30 bis 21:30 Uhr

ORT:

Praxis J. Gündel
Schimperstr. 1
68167 Mannheim

ANMELDUNG:

telephonisch oder eMail
(ist nur bei der ersten Teilnahme notwen-
dig)

KOSTEN:

7,00 Euro pro Abend
5,00 Euro pro Abend

ermäßigt für EMT-Mitglieder, Paare,
Schüler, Studenten, nach Absprache

LEITUNG:

Bernhard Linner,
Enneagrammlehrer seit 1996
Tel.: 06239/995690
eMail: belinner@gmx.de

PAMELA MICHAELIS

**GRUPPENABENDE ZU DIV. ENNEA-
GRAMM-THEMEN:**

jeden zweiten Donnerstag im Monat

MEDITATION:

jeden dritten Donnerstag im Monat

Einführungen zu:
**MENSCHLICHE UNTERSCHIEDLICH-
KEIT VERSTEHEN:**

29. und 30. August 2003 sowie
20. und 21. September 2003

FAIRNESS IM BUSINESS:

17. und 18. Oktober 2003

BEZIEHUNGSWORKSHOP:

31. August und 07. September 2003

FULL PANEL WORKSHOP:

07. und 08. November 2003

SUBTYPEN:

27. und 28. Februar 2004

kontakt:

fon 040 480 80 99 (AB)
fax 040 480 17 87
eMail pamelam@gainpower.de

**GFE - ARLENE MOORE,
JÜRGEN GÜNDEL UND
NORBERT HÄG**

**ENNEAGRAMM PROFESSIONAL
TRAININGS IN RITSCHWEIER:**

26.06.-01.07.2003:
Die 9 Typen in Interviewpodien und Stra-
tegien psychologischen Wachstums

15.01.-20.01.2004:
Typisierungstraining und die höheren As-
pekte der neun Typen

24.06.-29.06.2004:
Die 9 Typen in Interviewpodien und Stra-
tegien psychologischen Wachstums

20.01.-25.01.2005:
Typisierungstraining und die höheren As-
pekte der neun Typen

30.06.-05.07.2005:
Die 9 Typen in Interviewpodien und Stra-
tegien psychologischen Wachstums

Anmeldung über:
www.enneagrammportal.de

JOHANNA JESSE-GOEBEL

**SAMSTAGSSEMINARE ZUM ENNEA-
GRAMM**

I. WELCHER TYP BIN ICH?

06.09.03

II. MEINEN TYP ENTFALTEN

18.10.03

III. DAS EN IN LIEBE UND ARBEIT

08.11.03

**IV. DIE SPIRITUELLE DIMENSION IM
EN**

17.01.04

KOSTEN: € 65,- pro Seminar

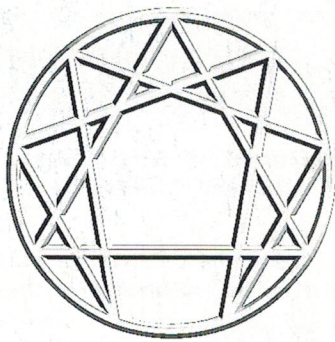
ZEITRAHMEN: 10 Uhr bis ca. 17.30 Uhr

ORT:

Praxis Johanna Jesse-Goebel
45470 Mülheim/Ruhr
Sauerbruchstr. 12/II
Tel: 0208-381056/Fax: 0208-381057
E-Mail: j.jesse-goebel@ob.kamp.net

AUF ANFRAGE:

Seminarbeschreibung
Wegbeschreibung
INFO für Übernachtungen



E-MT

REDAKTION

Catherin Nibbenhagen

Friedrich - Mößner - Straße 34
79312 Emmendingen
Tel.: 07641-574860
Fax: 07641-9593229
E-Mail: cn@9xklug.com

Meike Schütt

Im Schlauch 10
70280 Au/ Breisgau
Tel.: 0761-130 77 50
Fax: 0761-130 77 40
E-Mail: info@textfundus.de

Uta Weinig

Grüner-Jäger-Weg 2
21365 Adendorf
Tel.: 04131-4005340
Fax: 04131-4005341
E-Mail: udo.weinig@t-online.de

VEREINSADRESSE

Pamela Michaelis

(Vorsitzende)
Isestraße 55
20149 Hamburg
Tel: 040-4808099
Fax: 040-4801787
E-Mail: pamela@gainpower.de

INHALT

DIE NEUEN VORSTANDSMITGLIEDER STELLEN SICH VOR	1
LEHRERTAG 2003	2
WÜSTENVÄTER - EINE GESCHICHTE	3
VOM GLÜCKLICH-SEIN	4
BRIEFWECHSEL MIT TALK	5
WORKSHOP MIT SUZANNE ZUERCHER	6
INTERVIEW MIT SUZANNE ZUERCHER	8
GEDICHTE	8
WERKSTATT: EINFÜHRUNGSSEMINAR MIT TYP 3	9
WERKSTATT: MATERIALIEN FÜR TYPISIERUNGSINTERVIEWS	9
WERKSTATT: DER SPIRITUELLE LÄUTERUNGSWEG DER WÜSTENVÄTER	11
VORSTAND	13
LESERBRIEFE	13
REZENSIONEN: COACHEN MET HET ENNEAGRAM	14
REZENSIONEN: DIE KERNQUALITÄTEN DES ENNEAGRAMMS	15
WHO IS WHO: HEIKE BREUNIG-BUßMANN, C. KIRCHNER, UTA WEINIG	17
WHO IS WHO: DOROTHEA RÖRIG, MEIKE SCHÜTT, KIRCHENTAG 2003	18
TERMINE	19